Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe Jahrg. 217 Nr. 16/49

Bezugspreis: vom 16.—29. 2. 24 1.20 Goldmark. — Bestellungen nehmen unsere Postanstalten, Zweigstellen und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt enthindet den Verlag von Schadenersatz. — —.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 10 Pfennig. Kleine Anzeigen 6 Pfennig, Familien-Anzeigen 4 Pfennig, Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 50 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/63. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 29512.

Dienstag, 26. Februar 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Vor Enthüllungen Ludendorffs?

Der Beginn des Hitler-Prozesses

Das Verhalten v. Kahrs

(Von unserem eigenen Mitarbeiter.)

München, 25. Februar.

Am Dienstagmorgen um ½9 Uhr beginnt in der militärischen Bildungsanstalt in der Blutenburgerstraße der Prozeß gegen die Angeklagten, die beschuldigt sind, in der Nacht vom 8. zum 9. November 1923 es unternommen zu haben, die Verfassungen Bayerns und des Deutschen Reiches gewaltsam ändern zu wollen. Die Angeklagten, namentlich General Ludendorff, scheinen in den letzten Tagen ihre bisherige Tätigkeit, die dahin ging, die Herren Kahr, Lossow und Seisser schwer zu belasten, aufgegeben zu haben. Man erwartet nämlich, daß General Ludendorff seine Verteidigung umstellt und daß er sich in der Hauptsache nicht gegen die genannten drei Herren, sondern gerade auf deren Vorgehen beruft. Er behauptet, daß er ebenso wenig strafbar wie Herr von Kahr, Lossow und Seisser sei, weil diese drei erst an ihn herangetreten seien. Er bezieht sich ausdrücklich auf die Unterredung, die am 21. Oktober 1923 der offiziellen Absetzung Lossows zwischen ihm und dem General stattgefunden habe. Lossow habe ihm ein Anerbieten gemacht, anzuwirken, um von München aus eine rechtsgerichtete Diktatur in Berlin zu errichten. Nach anfänglichem Zögern, behauptete Ludendorf, habe er sich zu diesem Plan entschlossen und erst, nachdem er die Zusicherung erhalten habe, daß man nicht etwa die Absicht habe, Bayern vom Reich zu lösen, und so letzten Endes nur bayerische Interessen vertreten habe. Einer solchen Weisung hätte er sich nicht ausgeschlossen.

Weiter behauptet General Ludendorff, daß er von Hitlers Vorgehen nichts gewußt, daß er im letzten Augenblick sich aber Hitler zur Verfügung gestellt habe, weil ihm nicht bekannt gewesen sei, ob zwischen Kahr, Lossow und Seisser einerseits und Hitler auf der anderen Seite Bedingungen bestanden hätten, die man ihm anfangs verschwiegen hätte. Ludendorff wird, wie wir hören, zu Beginn des Prozesses eine sehr ausführliche Erklärung abgeben, die sich in dem obenerwähnten Sinne bewegen wird.

Ueber die Prozeßordnung erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Am ersten Verhandlungstage sollen zunächst Adolf Hitler, Oberlandesgerichtsrat Poehner, Oberstleutnant Kriebel und eventuell noch Dr. Weber vernommen werden. Die Vernehmung Ludendorffs soll erst am zweiten Verhandlungstage erfolgen. Die Vernehmung der Angeklagten wird voraussichtlich bis Donnerstag dauern. Die ersten Zeugen sind erst für Freitag und Sonnabend geladen worden. Verhandelt wird täglich von ½9 bis 1 Uhr und von 3 bis ½6 Uhr abends. Nach Ansicht des Vorsitzenden wird die Prozeßdauer zirka 14 Tage betragen, vorausgesetzt, daß nicht seitens der Verteidiger weitergehende Beweisanträge gestellt werden. Ueber den Ausschluß der Oeffentlichkeit soll von Fall zu Fall entschieden werden. Wie wir hören, kann nicht die Rede davon sein, daß für einen größeren Teil des Prozesses die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wird. Vielmehr soll die Vernehmung der Angeklagten nach Möglichkeit in voller Oeffentlichkeit erfolgen.

Reichslandbundpräsident Dr. Gustav Roesicke †

Breslau, 25. Februar.

Der Präsident des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Roesicke, erlitt gestern, als er auf der Reise zur Reichslandbundtagung in Breslau dem Kronprinzen in Oels einen Besuch abstattete, einen schweren Schlaganfall, an dessen Folgen er heute früh gegen 11 Uhr verschied.

Mit Dr. Gustav Roesicke, der im 58. Lebensjahre stand, scheidet eine der markantesten Persönlichkeiten des politischen Lebens von uns, dessen Name mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Deutschen Reiches seit 1890 auf das engste verknüpft ist. Denn mit unerbittlicher Konsequenz und Energie, ausgerüstet mit tiefem Wissen und reicher Erfahrung und begabt mit einem hervorragenden organisatorischen Talent, ist er den wirtschaftlichen Wahnideen des Sozialismus stets außerordentlich wirkungsvoll entgegengetreten. Dr. Roesicke gehörte zu den ganz wenigen Deutschen, die frühzeitig die Gefahren für die gesamte deutsche Volkswirtschaft erkannten, die in dem Verlassen der Bismarckschen Schutzzollpolitik lagen. Mit dem intuitiven Blick des geborenen Politikers durchschaute er die Caprivische Wirtschaftsphantasie, die in erster Linie eine Zerrüttung der deutschen Landwirtschaft bringen mußte. Und deshalb stellte er sich sofort mit aller Kraft der neuen gefahrvollen Bewegung entgegen, die all seine Befürchtungen noch bei weitem übertroffen hat. Damals wurde aus den Kreisen führender Landwirte der „Bund der Landwirte" gegründet, und es erregte nicht geringes Aufsehen, als der junge Gerichtsassessor Dr. Roesicke aus dem Asphalt der Großstadt zu dem Urborn deutscher Kraft, der Bauernscholle, ging und sich mit beiden Beinen in die neue Organisation der Landwirtschaft stellte. Er opferte eine aussichtsreiche Staatsstellung, um die deutsche Landwirtschaft und damit die gesamte Volkswirtschaft vor Verelendung bewahren zu helfen. Durch seine hervorragende Tüchtigkeit und Arbeitsfreudigkeit gewann er im „Bund der Landwirte" bald eine führende Stellung, war seit vielen Jahren sein erster Vorsitzender. Auch seine politische Begabung wurde von seinen Mitarbeitern frühzeitig erkannt und er daraufhin sowohl in das Preußische Abgeordnetenhaus wie in den Reichstag gewählt. Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist Dr. Roesicke nicht nur einer der ersten und größten Vertreter der deutschen Landwirtschaft, sondern hat darüber hinaus auch den stärksten Einfluß auf das gesamte deutsche Wirtschaftsleben ausgeübt. Daß die Landwirtschaft sich nach dem Caprivischen Niedergange so schnell erholt hat, ist mit in erster Linie das Verdienst Dr. Roesickes. Und doch ist er niemals einseitiger Agrarpolitiker gewesen. Sein Streben ging auf gerechten Ausgleich der Interessen von Produzenten und Konsumenten, von Landwirtschaft, Industrie und Handel. Vor agrarischer Einseitigkeit bewahrte ihn schon seine rein städtische Herkunft, und diese in seinem Wesen liegende glückliche Mischung städtischer und ländlicher Eindrücke — sei mehreren Jahren hat er sich in der Nähe von Berlin angesiedelt — hat nicht zuletzt zu den Erfolgen beigetragen, die seiner wirtschaftspolitischen Tätigkeit in reichem Maße erwachsen sind. Als nach dem revolutionären Zusammenbruch in vielen Teilen Deutschlands die Landbünde entstanden, erkannte er sofort, daß die deutsche Landwirtschaft sich in den Stürmen der neuen Zeit nur dann behaupten könne, wenn es gelang, beide Ströme in ein einheitliches Bett zu leiten und die reichen Kräfte, die in ihnen wirkten, zu einmütiger Tätigkeit zusammenzufassen. So kommt ihm auch ein Hauptverdienst an der Einigung zwischen beiden Organisationen und damit an der Gründung des Reichslandbundes zu.

Die Nachfolgeschaft Dr. Roesickes

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Februar.

Der plötzliche Tod Dr. Roesickes stellt die größte wirtschaftspolitische Organisation der deutschen Landwirte, den Reichslandbund, vor die Notlage, den freigewordenen Posten des Vorstands neu zu besetzen. Unter den anerkannten alten großen Führern der Landwirtschaft ist nur noch Freiherr von Wangenheim am Leben, der indessen bereits dem Vorstand des Reichslandbundes mit angehört. Bei der außerordentlichen Bedeutung der regen Arbeitskraft Dr. Roesickes wird es nicht leicht sein, einen würdigen Nachfolger zu finden, der auch nur annähernd die gleichen Qualitäten wie der Verstorbene aufzuweisen hat. Aller Voraussicht nach wird jedenfalls auch hier der Wechsel der Generationen in Erscheinung treten. Nachdem die großen Führer in der Agrarkrise der Caprivizeit in den letzten Jahren fast ausnahmslos ausgeschieden sind, werden jüngere Führerpersönlichkeiten in der viel schwereren Agrarkrise des Jahres 1924 die Arbeit fortzuführen haben. Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann man damit rechnen, daß Schlange-Schöningen als Nachfolger Dr. Roesickes in erster Linie in Betracht kommt, zumal dieser gleichzeitig Parlamentarier ist. Es wird jedoch auch von dem Abg. Schiele gesprochen. Da zurzeit die große Jahrestagung des Reichslandbundes in Breslau begonnen hat, wird man mit einer baldigen Regelung der Nachfolgeschaft Dr. Roesickes rechnen müssen.

Herabsetzung der Reparationsabgabe an England

Das deutsch-englische Abkommen über die Exportabgabe

Berlin, 25. Februar.

Die deutsche Regierung hat mit der englischen Regierung ein Abkommen über die Herabsetzung der 26prozentigen Reparationsabgabe auf 5 Prozent geschlossen. Das Abkommen ist am 23. Februar unterzeichnet worden und tritt bereits am 26. Februar für alle Waren, die an oder nach diesem Tage nach England eingehen, in Kraft. Die Erhebung erfolgt in genau der bisherigen Weise in England. Der englische Importeur hat also 5 Prozent der Rechnung bei der Einfuhr der Waren in England an die britische Zollbehörde zu entrichten und zahlt 95 Prozent der Rechnung an seinen deutschen Importeur unter gleichzeitiger Uebersendung des Gutscheines über 5 Prozent. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, diese Scheine halten, wenn die deutschen Firmen geordnet sind, in einer dann noch genauer festzustellenden Form einzulösen. Bis dahin hat sie sich verpflichtet, Vorsorge zu treffen, daß die Abgabe nicht den englischen Exporteur belastet resp. in Rechnung gestellt wird. Eine entsprechende Verordnung ist in Vorbereitung. Die deutsche Regierung verpflichtet sich weiter, alle Gutscheine, die aus der Wareneinfuhr nach England vor dem 26. Februar herrühren, sei es aus alten Kontrakten, sei es aus neuen Abschlüssen, in der bisherigen Weise durch E.-Schatzanweisungen einzulösen. Es ist ferner von der britischen Regierung zugesagt worden, Erleichterungen für kleine Warensendungen eintreten zu lassen und alle Sendungen von geringem Werte ohne Erhebung der Abgabe frei nach England einzulassen.

Der wesentliche Inhalt des Abkommens ist folgender: Das englische Schatzamt wird auf dem Verordnungswege die bisherige Abgabe von 26 Prozent, welche bei der Einfuhr deutscher Waren nach England an die britische Zollbehörde zu entrichten ist, mit Wirkung vom 26. Februar einschließlich ab auf 5 Prozent ermäßigen. Um sicherzustellen, daß die nach dem Reparationsgesetz nunmehr in Höhe von 5 Prozent erhobenen Abgaben nicht auf die britischen Importeure ganz oder teilweise abgewälzt werden, hat sich die deutsche Regierung bereit erklärt, die deutschen Exporteure zu einem späteren Zeitpunkte schadlos zu halten und außerdem auch im Verordnungswege zu bestreiten, daß, wenn diese Abgaben ganz oder teilweise dem britischen Importeur belastet werden, der deutsche Exporteur seinen Rückerstattungsanspruch verliert und außerdem unter Strafe gestellt wird. Die deutsche Regierung wird den deutschen Exporteuren alle Beträge zurückvergüten, welche sie in der Zeit vom 17. November bis 26. Februar für in England gehandelte Waren erhoben worden sind, und zwar in E.-Schatzanweisungen gemäß Verordnung (Nr. 2) vom 9. Februar 1924. Das gilt für alle Fälle (sowohl mit Bezug auf alle Kontrakte vor dem 17. November als auch auf neue Kontrakte seit dem 17. November, in welchem die Beträge nicht bereits in bar oder in E.-Schatzanweisungen vergütet sind. In den Fällen, wo die Abgaben in alten E.-Schatzanweisungen vergütet worden sind, wird die deutsche Regierung gegen Präsentation der alten Schatzanweisungen den Umtausch in neue Schatzanweisungen gemäß Verordnung vom 9. Februar fortsetzen. Es herrscht Uebereinstimmung darüber, daß die so zurückerstatteten Beträge den anspruchsberechtigten Parteien zufließen sollen. Die britische Regierung verpflichtet sich, die völlige Freilassung seiner Warensendungen von geringem Werte von der Abgabe zu prüfen.

Der freundschaftliche Charakter der zum Abschluß gebrachten deutsch-englischen Verhandlungen

Berlin, 25. Februar.

In Ergänzung der amtlichen Mitteilung über das zwischen der deutschen und der englischen Regierung geschlossene Abkommen betreffend Herabsetzung der Reparationsabgabe auf 5 Proz. erfährt die „Telegraphen-Union" noch folgendes: Die heute aus London zurückgekehrten Herren, die im Auftrage der deutschen Regierung die Verhandlungen führten, legen großen Wert darauf, zu betonen, daß die Verhandlungen in entgegenkommendem und freundschaftlichem Geiste geführt worden sind. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, daß die Verhandlungen in einem früheren Stadium nicht fortgesetzt werden konnten und erst vor kurzem bekanntlich zum zweiten Male wieder aufgenommen wurden. Die getroffene Regelung ist nach den hierdurch schon gekennzeichneten Schwierigkeiten auch im deutschen Interesse außerordentlich zu begrüßen. Daß eine vollkommene Aufhebung der Exportabgabe nicht möglich war, ist schon vor einiger Zeit unter der Hand bekannt geworden. Das Abkommen wird im Laufe des heutigen Tages dem englischen Parlament mitgeteilt werden. Voraussichtlich wird eine Aufhebung des englischen Gesetzes (recouvery act) nicht erfolgen, da es sich bei dem Abkommen nur um eine Auslegung und Abänderung des vom Parlament jüngst angenommenen Versailler Vertrages und der daran anschließenden Verhandlungen handelt.

Rückgabe des deutschen Eigentums in England

London, 25. Februar.

In gutunterrichteten Finanzkreisen verlautet heute abend, daß der Premierminister, der Schatzminister und das Handelsministerium darüber verhandelt haben, daß beschlagnahmte Privateigentümer in England, auch in den Fällen, in denen der Wert des Guthabens des einzelnen Deutschen 400 Pfund Sterling übersteigen, an die Vorkriegsbesitzer zurückzugeben. Diese Verhandlungen sollen einen Verlauf genommen haben, der einen günstigen Entscheid über die neuerliche Rückgabe in Aussicht stellt.

Pertinax gegen die Räumung des Ruhrgebietes

Paris, 25. Februar.

Pertinax entwickelt im „Echo de Paris" hinsichtlich der Sachverständigenarbeiten seine bekannten Gedankengänge. Er betont, daß eine wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes Frankreich neuen Gefahren aussetze. Die militärische Okkupation habe ohne eine wirtschaftliche Ausbeutung keinen großen Sinn mehr. Die internationale Anleihe bezeichnet Pertinax als Illusion und beruft sich auf dementsprechende Aeußerungen des amerikanischen Bankiers Pirmont Morgan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402262-14/fragment/page=0001

Der angebliche Standpunkt der Sachverständigen

Paris, 25. Februar.

„Newyork World" glaubt zu wissen, daß die Berichte der beiden Sachverständigenkomitees in ungefähr zwei Wochen vorliegen werden. Die Einstimmigkeit, die in den Ausschüssen vorherrsche, sei bisher nicht gestört worden. Von französischer Seite habe man gegen die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Rückzuges aus dem Ruhrgebiet keine Einwände geltend gemacht. Die Sachverständigen stehen, wie das Blatt zu wissen glaubt, auf folgendem Standpunkt:

1. Sie sind entschlossen, zur Wiederaufrichtung Deutschlands einen vollständigen Plan der Reparationskommission zu unterbreiten. Wenn diese Kommission sich von politischen Erwägungen werde leiten lassen, so werde sie nicht in der Lage sein, gewisse Anregungen der Sachverständigen anzunehmen und andere zu verwerfen. Das sei das Verdienst des Planes.

2. Die Reparationskommission wird auf Grund der Sachverständigenarbeiten nur die Wahl haben, entweder sich mit dem Plan, der aus reingeschäftsmäßigen Grundsätzen auf Einziehung der Reparationen abzielt unter Ausschaltung politischer Momente einverstanden zu erklären, oder den Geschäftsplan zugunsten eines politischen Projektes abzulehnen, das einen weiteren Druck auf Deutschland und eine Fortdauer der Ruhrokkupation vorsehe.

Obwohl der Sachverständigenplan Deutschland eine Reihe von Opfern auferlegt, namentlich erhöhte Steuerpflichten sowie Unterstellung seiner Finanzen unter eine internationale Kontrolle, so bleibe dem Reich nichts übrig, als den Plan anzunehmen, da es andernfalls der finanziellen Katastrophe entgegengehen würde. In diesem Zusammenhang betont „Newyork World", daß die Rentenmark nur durch ein optimistisches Kommuniqué des Sachverständigenausschusses während seines Berliner Aufenthaltes gerettet worden sei. (?)

Die Reichseisenbahnen sind von den Sachverständigen auf einen Mindestbetrag von 25 Milliarden Goldmark veranschlagt worden.

Das Sachverständigenkomitee beabsichtigt nicht, die Gesamtziffer des Reparationsbetrages festzusetzen. Die von deutscher Seite aufgestellte Behauptung, daß die kommende Generation in Deutschland den Umfang der zu bringenden Opfer kennen müsse, wird von den Sachverständigen unter Hinweis auf die ähnliche Lage der französischen, britischen und belgischen Bevölkerung abgetan.

Die vorstehende Meldung ist wie alle aus Paris kommenden Mitteilungen über die Reparationsfrage stark tendenziös.

Eine neue englische Pfalzintervention in Paris?

Paris, 25. Februar.

Nach Andeutungen, die das „Echo de Paris" in der Sonntagsausgabe macht, haben die wegen der Vertreibung der Separatisten von den französischen Behörden gegen die Bevölkerung der Pfalz ergriffenen Vergeltungsmaßnahmen zu einem neuen Meinungsaustausch zwischen London und Paris Veranlassung gegeben. Danach scheint das Foreign Office gegen die in Pirmasens und anderen Städten neuerdings vorgenommenen Verhaftungen und Ausweisungen ernsthafte Vorstellungen erhoben zu haben mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß es sich dabei ganz offensichtlich um Rachemaßnahmen an solchen Persönlichkeiten handele, die in der von dem englischen Generalkonsul Clive unternommenen Enquête ungünstig für Frankreich ausgesagt haben. Weiterhin soll die englische Regierung prinzipielle Bedenken gegen die dem Delegierten der Rheinlandkommission in einer früheren Verordnung zugesprochenen Befugnis, selbständig Ausweisungen vorzunehmen, erhoben und eine Revision dieser Verordnung gefordert haben.

Nationaler Wille oder Verzicht auf die Macht?

London, 25. Februar.

Der Unterstaatssekretär des Luftschiffahrtswesens Leach hat gestern abend in einer Rede erklärt, daß die Arbeiterpartei ihre Ideale nicht verleugne, wenn sie für den Augenblick auch von der Verwirklichung gewisser Punkte ihres Programmes absehe. Philipp Snowden, sagte der Redner, unterbreite dem Unterhaus nicht seine Projekte betr. Besteuerung des Kapitals, obwohl es die Nation retten könnte und auch den Millionären viel Gutes tun würde, weil wir, wenn wir es täten, nicht am Ruder bleiben könnten. Um das Ansehen unserer Partei zu wahren, müssen wir unsere Handlungen bedenken. Was die Frage der nationalen Verteidigung anbelangt, so bin ich damit beschäftigt, unsere Luftflotte zu entwickeln. Ich war 1914 gegen eine Beteiligung am Kriege, wie ich auch morgen die Teilnahme Englands an neuen Kriegen bekämpfen werde. Aber es handelt sich darum, den nationalen Willen zu behaupten oder auf die Macht zu verzichten.

Und wie dachten unsere Sozialdemokraten, als sie ans Ruder kamen? Sie hatten nichts Eiligeres zu tun, als unsere Wehrmacht zu zerschlagen, wodurch wir zum Sklavenvolke geworden sind.

Ein Vorstoß gegen Dr. Lewald

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Februar.

Gegen die Beamtenabbaukommission wird von interessierter Seite seit längerer Zeit ein scharfer Kampf mit nicht immer schönen Mitteln geführt. Die Linkspresse beliebt es zumal, die einzelnen Persönlichkeiten dieser Kommission als deutschnational hinzustellen und eine Wahlkampfpropaganda zu entfalten. Dabei gehört unseres Wissens niemand aus der Kommission der deutschnationalen Partei an. Das gilt insbesondere auch von dem Ministerialdirektor a. D. im Reichsamt des Innern Dr. Lewald, der jetzt von dem Berliner Sensationsblatt „Montag Morgen" unter offimilierter Wiedergabe eines Briefes vom 23. April 1917 beschuldigt wird, sich „hintenherum" Tee, Schokolade und Kondenzmilch in der Kriegsnotzeit für seinen Privatverbrauch verschafft zu haben, obwohl er selbst an den verschiedenen Verordnungen über die Ablieferungspflicht solcher wichtiger Lebens- und Genußmittel führend mitgearbeitet hat. Kann diese Beschuldigung vollinhaltlich aufrechterhalten werden so wird man gerade auf nationaler Seite Worte der Verurteilung finden, die nicht scharf genug sein können. Ehe man aber diese Verurteilung ausspricht, wird man erst die Gegenäußerung Dr. Lewalds hören müssen. Wenn auch diese in den Kriegsjahren liegende Angelegenheit nichts mit dem Beamtenabbau zu tun hat, so ist eine Klärung doch unbedingt notwendig, und wir stehen nicht an, zu sagen, daß ein solches Vertrauensamt nicht in die Hand eines Mannes gehören würde, dem solche Dinge nachgewiesen sind.

Haas feiert Lenin

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Februar.

Eine Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland hat in Berlin eine Lenin-Gedächtnisfeier veranstaltet. Nach dem Bericht eines Montagmorgenblattes haben es Vertreter des Auswärtigen Amtes für richtig gehalten, an dieser teilzunehmen, obwohl dies unserer Meinung nach nicht unbedingt zu den notwendigen „Akten einfacher diplomatischer Höflichkeit" gehört. Als ganz besonders interessant ist aber aus dem Bericht hervorzuheben, daß der demokratische Reichstagsvbgeordnete Dr. Haas die Gedächtnisrede hielt. Er „feierte in Lenin das Vorbild eines Staatsmannes, dem auch die Anhänger anderer Parteien die Anerkennung nicht versagen könnten". In der Zeit des uns bedrohenden Bolschewismus fand Herr Dr. Haas ganz andere als feiernde Worte gegen Lenin und die Moskauer „Staatsmänner". Sein Antibolschewismus ist offenbar mittlerweile abgeflaut, was ja angesichts der großen Konzession, die er mit dem Reichskanzler Dr. Wirth zusammen in Rußland erhalten hat, vielleicht gewissen Kreisen nicht verwunderlich erscheint.

Ein durchsichtiges Manöver

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Februar.

Die „Vossische Zeitung" bringt am Montagabend eine Meldung aus England, nach der man in Frankreich beabsichtigt, die französischen Wahlen bis nach den Neuwahlen zum deutschen Reichstag hinauszuschieben. Die französischen Gewaltpolitiker hofften auch, daß eine Mehrheit der Rechten und der Kommunisten, die beide Gegner des Versailler Vertrages sind, für die französischen Wahlen zugunsten der Nationalisten verwendet werden könnte.

Es ist nur eigenartig, daß gerade die „Vossische Zeitung" so unvorsichtig ist, diese Meldung zu bringen. Es ist doch ungeschickt, diese Nachricht, wenn man sie schon bestellt hat, nicht erst einmal in englischen Zeitungen erscheinen zu lassen. Man versucht wahrscheinlich auf diesem Wege die Rede Hendersons, des englischen Innenministers, abzuschwächen, der gegen den Versailler Vertrag zu Felde zog und der damit eine von nationaler Seite in Deutschland schon längst vorgebrachte Stellungnahme durch seine Unterstützung rechtfertigt.

Um den Ausnahmezustand

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Februar.

Der sächsische Ministerpräsident Heldt und der Innenminister Max Müller sind heute in Berlin eingetroffen zur Besprechung mit der Reichsregierung über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Freistaate Sachsen nach der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes am 1. März. Vorbesprechungen haben schon stattgefunden, das Reichskabinett hat aber zu der Frage noch nicht Stellung genommen. Man ist in Regierungskreisen sehr vorsichtig über die Aeußerungen über die Möglichkeiten, die sich aus der Lösung dieser Frage bieten. Diese Vorsicht ist verständlich, wenn man bedenkt, daß morgen die große politische Aussprache im Reichstag beginnt. Wahrscheinlich wird die Regelung der sächsischen Frage besonders auf die Haltung der Sozialdemokraten in dieser Debatte von entscheidender Bedeutung sein. Es scheint so, als ob wieder einmal der Ausnahmezustand zum Handelsobjekt der innerpolitischen Diplomatie verwendet werden wird.

Die deutschnationale Volkspartei und die Kriegsbeschädigten

Berlin, 25. Februar.

Von der deutschnationalen Pressestelle wird uns geschrieben: „Es wird in den Zeitungen eine böswillige Vermischung zweier Vorgänge getrieben, indem unsere Abstimmung im Hauptausschuß mit der Abstimmung im ständigen Ausschuß des Landtages verwechselt und es so dargestellt wird, als ob die Abstimmung im Hauptausschuß nicht dort, sondern im ständigen Ausschuß stattgefunden habe. Im Hauptausschuß liegt die Sache folgendermaßen: Bei Gelegenheit der Erwerbslosendebatte hatten die Sozialdemokraten einen Antrag gestellt, den Abbau der Kriegsbeschädigten beim Personalabbau zu verhindern. Diese Frage war jedoch im ständigen Ausschuß im Sinne des Antrages bereits geregelt worden, der Antrag also überflüssig. Daraufhin waren wir und das Zentrum der Ansicht, daß wir keine Veranlassung hätten, dem Agitationsbedürfnis der Sozialdemokraten Rechnung zu tragen und lehnten den Antrag ab. Seine Annahme oder Ablehnung bedeutete keine Aenderung unserer Stellungnahme gegenüber den Kriegsbeschädigten. Im übrigen ist der Antrag im Plenum auch mit unseren Stimmen angenommen worden."

Krisis auf den Hamburger Werften

Hamburg, 25. Februar.

Die vom deutschen Metallarbeiterverband angeordnete Urabstimmung der organisierten Werftarbeiter in Groß-Hamburg über den Schiedsspruch des Schlichters hat die fast einstimmige Ablehnung des Schiedsspruches ergeben. Etwa 92 Prozent aller abgegebenen Stimmen haben sich für die Ablehnung ausgesprochen. Welche Maßnahmen die Werftleitungen ergreifen werden, um die Durchsetzung des vom Reichsarbeitsministerium für beide für verbindlich erklärten Spruches, der bekanntlich die 54stündige Arbeitswoche vorsieht, unter entsprechender Lohnerhöhung zu erzwingen, muß ebenso wie die Art der Befolgung des ablehnenden Votums abgewartet werden. Auf alle Fälle muß die Lage auf den Hamburger Werften als sehr kritisch bezeichnet werden, da die verlängerte Arbeitszeit bereits von heute an beginnen sollte.

Aus aller Welt

Todessturz von der Westminster-Kathedrale

London, 25. Februar.

Gestern morgen nahm eine gutgekleidete Dame für sich und ihre beiden Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren Billetts für den Turm der Westminster-Kathedrale, der katholischen (nicht mit der Westminster-Abtei zu verwechselnden) Kirche auf dem anderen Ufer der Themse. Um 453 Uhr sah der Portier, daß das kleine Mädchen vom Turm herabstürzte. Als er aus seinem Dienstraum herauskam, lag schon die Mutter und das andere Mädchen tot auf dem Pflaster. Die drei waren von der Plattform des Turmes herabgestürzt. Die Personalien der Verunglückten konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da die Mutter der beiden Kinder keinerlei Papiere bei sich trug.

Die Pest in Indien

London, 25. Februar.

In Allahabad (Indien) ist die Pest ausgebrochen. Man hat bisher jetzt 110 Fälle, davon 68 Todesfälle, verzeichnet.

Und wenn die Welt voll Teufel wär' . . .

81] **Roman von Rudolph Stratz**

(Nachdruckrecht des August Scherl, G. m. b. H. Berlin.)

Bruno Lotheisen wandte sich zu den beiden Moskowitern in deutschen Feldmänteln, die bisher schweigend dagestanden, von dem Bayrisch nichts, von dem Hochdeutsch nur ein paar Worte begriffen hatten. Ihre länglichen, slawisch schwermütigen, spitzbärtigen Gesichter hellten sich blitzartig auf, als der Mann aus Moskau in fließendem Russisch auf sie einsprach. Sie erwiderten. Rede und Gegenrede flog. Um sie drängten sich die anderen. Harten jetzt tief ergriffen, mit offenem Mund, den schnellen, weichen, leisen Klang der fremden Sprache. Das Wort Moskwa tönte immer wieder in ihr auf. Der eine Russe nickte, deutete mit dem Zeigefinger auf sein Gegenüber und sagte gebrochen zu den Umstehenden:

„Er kennt Moskau gutt. Er kennt die Männer in Moskau gutt. Er kommt von Moskau."

Feierliche Stille. Zwei Russen und ein halber! Wo war die Welt besser aufgehoben? Deutschland schwieg und erwartete sein Schicksal. Bruno Lotheisen drehte sich zu seinen Leuten um und versetzte:

„Es sind zwei russische Generalstabsoffiziere. Aus dem Lechfelder Lager befreit. Ich will ihnen die Lage klarmachen. Sie verstehen jedenfalls genug von ihrem Handwerk, um zu begreifen, daß hier überall im Lande Schluß ist."

Er sprach wieder mit den Russen. Er deutete, mit den Handbewegungen des Feldoffiziers nach allen Himmelsrichtungen, nach München, nach dem Inn, nach der Tiroler Grenze, nach dem Allgäu. Die Züge der Moskowiter wurden immer nachdenklicher, die Gesichter ihrer Gefolgschaft in gleichem Maße immer besorgter. Die ganze Gesellschaft ging abseits und verhandelten miteinander. Die Russen leise, in mühsamem, deutschen Sprachbrocken, mit den Achseln zuckend. Der Knirps von der Entlaufung schrie, in der Hoffnung, sich ihnen dadurch verständlicher zu machen:

„Also nachher is' verspült?"

Als Antwort wieder eine Kopfbewegung östlicher Ergebung in das Schicksal. Bruno Lotheisen sagte zu den Seinen:

„Die beiden Russen haben nicht gegen uns gefochten. Laßt sie in Gottes Namen die paar Schritte nach Tirol hinüber entwischen."

„Und für die anderen Waffenstreckung und freier Abzug!"

Eine aufatmende Bewegung: Ein schwärzlich vielgebrauchtes Taschentuch erschien an einem Gewehrlauf befestigt und flatterte drüben, hin und her geschwungen, in der durchsonnten Frühlingsluft.

„Die weiße Fahne!"

„Aus! Uff!"

„Und ohne Blutvergießen! Gott sei Dank — ich hab's als deutsches Schaf im russischen Wolfspelz erreicht", sagte Bruno Lotheisen und lachte. Dann veränderten sich seine Züge. Er sah, sich umwendend, seine Frau.

Er stand noch halb ungläubig. Lonny ihm gegenüber. Sie hatte es sich schon die ganze Zeit gesagt: Wir treffen uns nicht, wie ich heimlich gehofft habe, unter vier Augen. Ringsum sind Augenzeugen. Von Stuttgart ab haben alle gehofft, eine Frau, die es vor Angst und Sehnsucht nach ihrem der russischen Hölle entronnenen Mann nicht mehr aushält, in seine Arme zu bringen. Ich darf mich jetzt nicht Lügen strafen.

Sie eilte mit halbgeschlossenen Augen auf Bruno Lotheisen zu und küßte ihn. Wenigstens versanken ihre Lippen in seinen blonden Bart. Sie fühlte nur dieses weiche, krause Haargewirr auf ihrem Mund, nicht seinen Mund. Sie schloß die Augen ganz, um seinen tiefen, traurigen Blick nicht zu sehen. Sie durfte den Kopf nicht gleich zurückbiegen. Sie mußte ausharren — eine Weile — für die anderen — in dem stummen Glück des Wiedersehens. Es schien ihr unwürdig — ein Bühnenkuß — eine Konzession auf dem Theater. Dabei hatte sie das Bewußtsein, daß sie sehr bleich aussah — ungünstig — erschöpft. Sie fühlte sich, während er leise den Arm als Ehemann um sie legte, elend zum Weinen. Sie hatte auf einmal wirklich heißes Wasser in den Augen. Die Tränen liefen ihr über die Wangen, als Bruno Lotheisen sie freiließ, und dabei empfand sie wieder mit Beschämung den unwürdigen Zwang: Das alles muß ja so sein. Das gehört ja dazu! Eine Frau ohne tropfenschwere Wimpern — in diesem Augenblick — da würde sich das Publikum zu wundern . . . .

Aber die Herren in der Nähe hatten sich taktvoll abgewendet und taten, als beachteten sie die wiedervereinten Ehegatten nicht. Mehr als einer von ihnen hatte in Herbesthal oder Eydtkuhnen oder Freilassing eine ähnliche Stunde erlebt. Sie störten das Ehepaar Lotheisen nicht, das langsam auf dem Knüppeldamm zu der Fahrstraße zurückschritt.

Lonny hatte, um nicht aufzufallen, den Arm ihres Gatten genommen. Ihre schmale Hand lag nur leicht wie eine Feder, zum Schein, auf seinem Aermel. Aber dann spürte er, wie der Druck ihrer Rechten sich verstärkte. Nun stützte sie sich wirklich auf ihn. Sie wußte es. Er schaute sie von der Seite an. Ihr schönes, etwas strenges Profil war bluttos, gelblich-matttschimmernd wie aus zartem Wachs. Er fragte gedämpft:

„Bist du krank?"

„Krank nicht. Es kommt jetzt nur der Rückschlag. Die Uebermüdung. Die Reise war so anstrengend."

„Wo kommst du her?"

„Aus der Schweiz . . ."

Sie verstummte. Das Wiedersehen war so ganz anders, als sie gedacht. Weil er so ganz anders geworden war. Gewandelt — gegen ihre Erinnerung. Er und doch wieder nicht er — mehr — über sich hinaus — weit über seinen früheren Menschen hinaus, wie er da gestanden und zu der Rotte Korah drüben gesprochen. Ein Mensch, der nichts mehr für sich wollte . . .

Sie dachte sich: Und ich will alles für mich . . . Sie fühlte sich viel weicher, als sie wollte und als sie war. Matt. Hilflos. Als Frau, hier, im einsamen Land, mitten im vergrollenden Kampf der Männer, auf ihren Mann als ihren natürlichen Beschützen angewiesen.

Später — ja — später gewiß —, da fanden sich wieder die Worte. Nur ein bißchen mehr Kraft . . . Sie hatte jetzt den Arm ihres Mannes losgelassen. Sie waren schon weit weg von der Ziegelscheuer und den letzten Blicken von dort. Zwei Menschen, ganz einsam auf der schmalen, schnurgeraden Straße, die scheinbar englos die sonnenüberflimmerte, braune Oede der Torfmoore durchschnitt.

Und jetzt nicht sprechen können . . . Die Worte nicht finden, die man sich bis aufs letzte zurechtgelegt hatte . . . . Aber da war die Schwäche. Die stak nicht im Kopf und nicht im Herzen, die stak einfach in den Knien. Allenfalls in den Nerven. Man war eben ein Frauenzimmer . . .

„Du siehst elend aus, Lonny."

„Ich bab mir ein bißchen viel zugemutet . . .", sagte sie mit trockener Kehle und machte mit der Hand eine Bewegung durch die Luft. „Ich sehe da immer schwarze Pünktchen vor mir. Das geht bald vorüber."

Sie entzog sich scheu, mit einer schlüpfenden Schulterbewegung, seinem wieder dargebotenen Arm. Vor ihnen lag behäbig ein bayerisches Dorf. Hundertmal hier im Oberland dasselbe freundliche Bild: Der Häuserkern um den spitzen weißen Kirchturm, Pfarrhaus, Friedhof. Fernhin, stundenweit zerstreut, die langgestreckten, niederen Bauernhöfe im Mattengrün. Hier am Ende der Moore. Und, wie in jedem Dorf, neben der Kirche der „Alte Wirt" mit Fasernmistwirtschaft und Metzgerei. Vor dem Wirtshaus die leeren Bierfässer. Lachen innen und Lärm.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402262-14/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 26. Februar.

Beschlüsse des Stadtparlaments

Der Wasserpreis auf 14 Pfennig ermäßigt

Die gestrige Stadtverordnetensitzung stand im Zeichen einer fruchtlosen, unbegründeten Opposition seitens der Linken, die sich in Agitationsreden und Anträgen auf eine zweite Lesung äußerten.

Stadtv.-Vorst. **Keil** eröffnet und leitet die Sitzung. Nach Bekanntgabe der Eingänge, unter denen eine Anfrage wegen des geplanten Personenabbaues bei der Feuerwehr interessiert, die aber erst in der nächsten Sitzung vom Magistrat beantwortet werden wird, und nach herzlichen Begrüßungsworten des Stadtv. **Finger** an den Vorsteher wird in die Tagesordnung eingetreten.

Die ersten vier Punkte sind noch nicht genügend vorberaten und werden daher abgesetzt. — Das Hospitaleinkaufsgeld wird auf ½ der Vorkriegssätze festgesetzt, der Wasserpreis mit Wirkung von der den Februarverbrauch abschließenden Ablesung auf 14 Pfennig je Kubikmeter; beantragt sind 16 Pfennig statt bisher 10 Pfennig.

In der Aussprache lehnt Stadtv. **Müller** (Soz.) eine Erhöhung des Wasserpreises ab mit der Begründung, daß der Magistrat den Straßenbahntarif trotz erheblicher Ueberschüsse nicht senkbar und verbreitet sich in einer typischen Agitationsrede über die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit. Stadtbaurat **Hammers** rechtfertigt die Magistratsvorlage. Stadtv. **Minner** (Dem.) spricht sich gleichfalls gegen eine Erhöhung in dem beantragten Umfange aus, da sich die Gestehungskosten nur auf 9,4 Pfennig belaufen, und beantragt, den Preis auf 14 Pfennig festzusetzen. Stadtv. **Busse** (Dn.) weist auf die geringen Gehälter und Löhne hin, die sich weit unter den Friedenssätzen bewegen, und schließt sich dem Antrag Minner an. Stadtv. **Günther** (Kom.) ergeht sich in längeren Ausführungen gegen die Selbstherrlichkeit des Magistrats, der sich selbst über Stadtverordnetenbeschlüsse hinwegsetzt. Er fordert vom Bürgermeister Aufklärung darüber, wie er sich zum Achtstundentag stellt. Stadtrat **May** erklärt, daß das Wassergeld durch den festen Mietszuschlag von 15 Prozent abgegolten sei; nur wenn das Wassergeld mehr als 2 Prozent der Friedensmiete ausmache, sei der Vermieter berechtigt, es umzulagen. — Stadtv. **Müller** (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion nur dann für die Vorlage stimmen werde, wenn seinem Antrage auf grundsätzliche Neuregelung des Magistrats zum Achtstundentag stattgegeben werde.

Der Antrag Müller wird als geschäftsunordnungsmäßig abgelehnt, der Antrag Minner-Busse angenommen. Der Wasserpreis beträgt also 14 Pfennig je Kubikmeter.

Der Aenderung der Bestimmungen für das Wohnungsamt, die nur unwesentlicher Natur ist, wird zugestimmt.

Die Verteilung der Ueberschüsse der städtischen Sparkasse aus dem Geschäftsjahre 1922 wird gutgeheißen. — Bei dieser Gelegenheit erhebt Stadtv. **Minner** (Dem.) schärfsten Protest gegen die Annullierung zahlreicher Sparkassenkonten, die im Widerspruch stehe zur Reichsverfassung. (Für diese stimmten seiner Zeit die Demokraten geschlossen!) Stadtv. **Finger** (D. Vp.) und Bürgermeister **Seydel** weisen darauf hin, daß die letzte Ursache dieser reichsgesetzlichen Verordnungen im Versailler Vertrage liege.

Bei der Vorlage betr. Beteiligung der Stadt an der Haftpflichtgemeinschaft deutscher Straßen- und Kleinbahnen in Berlin für Feuerschutz des Straßenbahnmaterials in Höhe von 5 Millionen Goldmark, die angenommen wird, wird die von uns behandelte Frage des Abbaues bei der Feuerwehr angeschnitten. Der Magistrat behält sich eine Antwort vor.

Dem Kaufangebot des Meuremeisters Soeffing betr. zwei Bauteilen Ecke Angerweg und Reilstraße zum Preise von 15 Mark je Quadratmeter wird zugestimmt, der Verkauf einer Straßenparzelle an Rechtsanwalt Dr. Hirsch zum Preise von 5 Mark je Quadratmeter wurde gemäß dem Antrag der Linken auf zweite Lesung abgelehnt.

Einer Reihe vorgelegter Rechnungen wird Entlastung erteilt.

Gegen den geplanten Schulabbau haben die Elternbeiräte städtischer hiesiger Schulen Verwahrung eingelegt. Der Referent des Schulausschusses teilt mit, daß der Magistrat jeden Abbau bekämpfen wird, der die Ausbildung und den Unterricht der Schüler in Frage stellt, und daß der derzeitige Abbau noch keine einschneidenden Veränderungen in sich birgt. Ein weiterer Abbau sei nicht zutreffend.

Ein von interessierten Verbänden erhobener Einspruch gegen die Vergnügungssteuer wird nach längerer Debatte dem Magistrat zur Erwägung überwiesen mit dem Zusatzantrag, daß der Magistrat noch vor dem neuen Etat die Vergnügungssteuerordnung einer Revision unterzieht.

— **Hanne Ilschege**, Schauspielerin, ehem. Mitgl. der Württemb. Volksbühne, bietet uns am 6. März einer Wilhelm-Busch-Abend, den sie in Württemberg im Auftrage des Kultusministeriums in vielen Städten und Städtchen für die Volksbildungsvereine, die dort vorbildlich organisiert sind, gebracht hat. Von der Württemberg. Residbühne Stuttgart sind ihr auch die Original-Lichtbildreihen zu „Hans Huckebein" und zu „Pisch und Plum" zur Verfügung gestellt worden. Vor Darbietung dieser Perlen des Humors bringt uns die Künstlerin Busch den „Lachenden Weisen" den Philosophen nahe. Sie liest u. a. aus „Kritik des Herzens", „Schein und Sein" und läßt den Dichter Morgenstern mit „Palmström" und „Galgenliedern" folgen. Als zweiter Teil des Abends gelangt „Die fromme Helene" mit 170 Bildern zur Vorführung. Busch's Verse, uns allen bekannt, werden durch Eigenart des Vortrages, besonders im Verein mit der Bilderwirkung, lebendig vor Auge und Ohr und sind geeignet, so in ihrer Köstlichkeit jedermanns Herz von neuem zu erfreuen.

— **Stadttheater.** In den Hauptrollen des „Troubadour" sind beschäftigt die Damen: Günzel-Dworski, Böhmer, Reinecke; die Herren: Müller-Raven, Oerner, Kaufmann, Abeck. Regie: Hans Siegle. Musik. Leitung: Oskar Braun.

— **Kunstausstellung Tausch u. Grysse.** Mannigfach ist auch diesmal die Reihe der Gemälde. Mannigfach und sehenswert. Den Vogel schießt jedenfalls Rudolf Sieck mit seinem „Herbstmorgen" ab. Denn der Künstler hat hier für den Kampf der Nebelschwaden im bezw. über dem Walde gegen die vorerst noch wenig starke Frühsonne Farben und Formen gefunden, die ob ihrer Plastik und Naturwahrheit höchste Anerkennung verdienen. „An der Ridda" sowie „Vorfrühling" hauen in dieselbe Kerbe, insbesondere ist in letzterem die eigentümliche Ruhe der Beleuchtung trefflich getroffen. Hans von Volkmann imponiert durch „Lange Schotten" und „Burg Fürstenstein". Es sind ganze Volkmanns: präzis durchgearbeitet in gediegener Auffassung und Farbengebung, voll geschlossener Wirkung. Nur etwas mehr Sonne dürfte drin stecken, so etwa wie in Volkmanns „Blühende Wiese". Es hängt daneben noch mehr Wertvolles.

— **Marcell Salzer kommt!** Wo immer im Deutschen Reiche die Zeitungen die Kunde bringen, wo immer an den Anschlagsäulen das Bild Marcell Salzers erscheint, überall ruft die Nachricht: „Salzer kommt!" schon im voraus ein behagliches und frohes Lachen bei allen denen hervor, die gern einmal von ganzem Herzen lachen. — Der hiesige Vortragsabend findet am 4. März im Logensaale Paradeplatz, statt. Karten bei Hothan.

— **Der Altverkauf im Gemeindehause** Albrechtstraße 27 findet von jetzt an nur Dienstags statt, und zwar ist am Vormittag von ½10—11 Uhr die Annahme der gebrauchten Gegenstände, am Nachmittag von 3—6 Uhr der Verkauf im großen Saale. Allen sei dieser Verkauf wärmstens empfohlen zur Ergänzung von Wirtschaftsgegenständen, zur Auswahl von Geschenken für die Einsegnung und zur Beschaffung von Möbeln und Hausgerät für junge Leute zur Einrichtung der Wohnung. Die Tische sind neu aufgebaut und bieten zu sehr herabgesetzten Preisen Wäsche, Handarbeiten Kleider, Glas, Porzellan, Bücher und kleine Gegenstände in reicher Auswahl. Besonders billige Tische werden Ende Februar oder Anfang März zusammengestellt.. Das schöne Bewußtsein, ändern zu helfen und sich selbst vorteilhafte Einkäufe zu verschaffen, möge viele Käufer in die Räume des Gemeindehauses Albrechtstraße 27 führen.

Was unsere Leser sagen

Die Witwen der Offiziere des Beurlaubtenstandes

In Bielefeld hat sich eine Interessenvertretung der nicht zivilversorgungsberechtigten Offizierswitwen des Beurlaubtenstandes gebildet. Die durchaus berechtigten Wünsche und Klagen dieser Kriegshinterbliebenen wurden bisher und werden auch noch von der größten deutschen Offiziersvereinigung, dem „Deutschen Offiziersbunde", mit vertreten, der in den betreffenden Ausschüssen Sitz und Stimme hat und amtlich als Vertreter dieser Interessen anerkannt ist. Die Bundesleitung des D. O. B. ist sich der ungemeinen Härten wohl bewußt, die das Reichsversorgungsgesetz gerade für diese Hinterbliebenen enthält, und hat sich für sie ganz besonders eingesetzt. Denn ihnen nimmt dieses Gesetz die Versorgung, auf die sie nach den früheren Bestimmungen einen festgegründeten Anspruch hatten; bitterste Not ist vielfach die Folge. Leider ist es bei der wirtschaftlichen Lage unseres geknechteten Vaterlandes zurzeit unmöglich, hier Abhilfe zu schaffen. Der Deutsche Offizierbund bleibt jedoch bestrebt, den Betroffenen zunächst im Rahmen des Reichsversorgungsgesetzes möglichste Erleichterungen zu verschaffen. Er wird ferner die Grundforderungen nicht aus dem Auge verlieren und den Kampf zu gegebener Zeit wieder aufnehmen. Besonders läßt er auch keine Gelegenheit vorübergehen, die Oeffentlichkeit und die Volksvertretung immer wieder über die unerhörte Entrechtung der nicht zivilversorgungsberechtigten Offizierswitwen des Bundes aufzuklären und so das deutsche Volk an eine selbstverständliche Ehrenpflicht zu erinnern.

Daß sich trotz dieses ernsten Strebens des Deutschen Offizierbundes eine Sondervertretung dieser Interessen gebildet hat, ist sehr zu bedauern. Der bisher von allen K.V.- und K.H.-Verbänden befolgte Grundsatz geschlossenen Handelns wird so durchbrochen und die Stoßkraft der Verbände gegenüber den Behörden geschwächt. Eine solche Zersplitterung kann sich nur zum Schaden dieser Hinterbliebenen auswirken.

D. O. B.

Turnen, Spiel und Sport

Die deutschen Industrie-Straßenrennen 1924

Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer hat nach Genehmigung von 14 Wettbewerben durch die Industrie folgende Termine für die großen, in zwei Klassen für Amateure und Berufsfahrer bestrittenen deutschen Straßenrennen nunmehr festgelegt:

27. April: Berlin—Kotbus—Berlin (Gau 20).
11. Mai: Rund um Spessart und Rhön (Gau 10).
18. Mai: Großer Preis des Saarlandes. Start und Ziel: Saarbrücken.
25. Mai: München—Zürich. International. (Schweizer Radfahrer-Bund.)
4. Juni: Deutsche Bergmeisterschaft. Am Drachenfels. (Gau 4 Rh.)
8. Juni: Großer Preis von Deutschland. Internat. Rennen. Start und Ziel: Köln (Gau 4 B.)
2. Juni: Rundfahrt durch Oberschlesien (Gau 37).
6. Juli: Großer Sachsenpreis. Start und Ziel: Chemnitz. (Gau 21 B.)
13. Juni: Rund um Köln. (Gau 4 B.)
16.—20. Juli: Zürich—Berlin. (Großer Garbatty-Preis.) Internat. Rennen für Rad- und Motorradfahrer. Ziel: Berlin-Stadion.
2. August: Deutsche Meisterschaft. Rund um Frankfurt. (Gau 9.)
10. August: Großer Straßenpreis von Hannover. (Gau 17.)
24. August: Rund um Ostpreußen. (Gau 30.)
7. September: Rund um Berlin. (Gau 20.)

Volkswirtschaft

Zahlungen auf die Vermögenssteuer

Von Dr. Kurt Merkel, Dresden.

Die Vermögenssteuer erfährt ihre grundsätzliche Regelung durch das Vermögenssteuergesetz vom 8. April 1922. Dazu sind wesentliche Abänderungen erfolgt durch die zweite und kurz vor dem ersten Zahlungstermin noch durch die dritte Steuernotverordnung. Die Aenderungen betreffen in der Hauptsache die Bewertungsgrundsätze, die sich infolge der Umstellung auf Goldmark notwendig machten, den Tarif und die Veranlagung für das Jahr 1924 auf Goldmarkbasis. Für 1924 findet nun eine neue Veranlagung zur Vermögenssteuer nach dem Stande vom 31. Dezember 1923 statt. Die erste Zahlung auf diese Steuer ist

am 29. Februar fällig,

kann aber bis zum 7. März noch ohne Nachteil bewirkt werden, da eine Schonfrist von einer Woche besteht. Sie tritt anstelle der im Vermögenssteuergesetz auf den 15. Februar und 15. Mai festgesetzten Vierteljahreszahlungen und beträgt die Hälfte des Betrages, der sich als Steuer nach der Vermögenssteuererklärung ergibt.

Sonach fußt die Zahlung auf der Steuererklärung. Diese aber kann in den meisten Fällen noch nicht abgegeben werden, weil in letzter Stunde in der dritten Sfeuernotverordnung wichtige Bewertungsfragen geregelt worden und Ausführungsbestimmungen überhaupt noch nicht ergangen sind. Aus diesen Gründen wird, um die Zahlung nicht hinausschieben, zu einem

Ersatzmaßstabe

gegriffen. Das ist der zweite Teil der Brotversorgungsabgabe, der am 2. Januar 1924 zu zahlen war. Der Goldmarkbetrag dieser Teilabgabe, der sich durch Umrechnung mit 1 Billion — Umrechnungssatz vom 2. Januar — ergibt, bildet also die Grundlage für die am 29. Februar zu bewirkende Vermögenssteuerzahlung, mit wenigen Ausnahmen (siehe unten unter 3.).

1. Die Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer richtet sich nach der Brotversorgungsabgabe vom 2. Januar

a) für alle Steuerpflichtigen, die nicht Erwerbsgesellschaften sind und beträgt das Dreifache dieses Brotversorgungsabgabe-Betrages;

b) für Erwerbsgesellschaften, bei denen die Steuerkurswerte der Anteile und Obligationen nicht feststehen, das Sechsfache des zweiten Teiles der Brotversorgungsabgabe.

2. Die Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer richtet sich nicht nach der Brotversorgungsabgabe vom 2. Januar in folgenden Fällen:

a) Bei Erwerbsgesellschaften, für die die Steuerkurse oder Verkaufswerte ihrer Anteile, Schuldverschreibungen oder Genußscheine bis 29. Februar ermittelt sind.

Hier erfolgt die Vorauszahlung nach dem ermittelten Vermögen, weil eine Ermittlung in diesem Falle möglich ist. Das Vermögen ergibt sich aus der Summe der Kurswerte (vom 31. Dezember 1923). Diese Feststellung des Vermögens ist für alle die Erwerbsgesellschaften möglich, deren Anteile börsenamtlich notiert oder als Freiverkehrswerte im Handelsteil der Zeitung veröffentlicht werden. Bei der Bewertung der Vorzugs-, Schutz- und Vorrats-Aktien werden die Vorschriften über die Vermögensermittlung für die erste Vorauszahlung auf die Körperschaftssteuer entsprechend zu berücksichtigen sein, wonach das Stimmrecht dieser Aktien eine Rolle spielt. Die am 29. Febr. zu leistende Zahlung beträgt für diese Erwerbsgesellschaften die Hälfte des Steuerbetrages, der sich unter Zugrundelegung des Steuerkurswertvermögens nach dem Steuertarif ergibt. Sie müssen also selbst die Steuer von dem Vermögen berechnen und die Hälfte davon abführen.

Die Steuer beträgt grundsätzlich 5 v. T. des Vermögens. Sie entfällt ganz bei Vermögen bis 5000 Mark. Mehr diese Freigrenze überschritten, so ist nicht etwa nur der überschießende Betrag, sondern das gesamte Vermögen einschließlich der ersten 5000 Mark zu versteuern. Eine Steffelung findet nicht statt. Es treten lediglich bei Vermögen bis 50 000 Mark Ermäßigungen, bei Vermögen über 100 000 Mark Erhöhungen der Steuer ein. Der Steuerpflichtige muß also feststellen, in welche der vom Gesetz festgelegten Grenzen sein Vermögen fällt, um den für sein gesamtes Vermögen infolge des Zuschlages sich ergebenden Steuersatz zu ermitteln. Die Steuer beträgt unter Berücksichtigung des Zuschlages und unter Berücksichtigung eines Spielraumes von 100 bei jeder Grenze:

bei Vermögen bis	5 099 Goldmark	—	
„ „ „	25 099	„	3 v. T.
„ „ „	50 099	„	4 v. T.
„ „ „	100 099	„	5 v. T.
„ „ „	500 099	„	6 v. T.
„ „ „	2 000 099	„	6,5 v. H.
„ „ „	5 000 099	„	7 v. H.
	über 5 000 100	„	7,5 v. T.

Beispiel: Eine Erwerbsgesellschaft, deren Anteile börsenamtlich notiert sind, hat 10 Millionen Mark nom. Stammaktien ausgegeben, die am 31. Dezember 1923 mit 20 notiert waren. Ihr Vermögen beträgt demnach 2 Millionen Mark (10 000 Aktien × 200). Von diesem Vermögen beträgt die Vermögenssteuer 6,5 v. T., das ergibt 13 000 Mark Jahressteuer. Davon ist am 29. Februar bzw. 7. März die Hälfte mit 6 500 Goldmark zu zahlen.

b) Der zweite Teil der Brotversorgungsabgabe ist ferner in den Fällen als Grundlage für die Vermögenssteuerzahlung nicht maßgebend, in denen das Dreifache bzw. das Sechsfache der Brotversorgungsabgabe höher ist als der Steuerbetrag, der sich unter Zugrundelegung des wirklich vorhandenen Vermögens und unter Anwendung des obigen Steuertarifs als Vorauszahlungsbetrag (das ist die Hälfte der gesamten Steuer) ergibt. In diesen Fällen ist das Vermögen nach bessem Wissen zu schätzen und der auf Grund dieser Schätzung sich ergebende Vermögenssteuersatz zu entrichten. Für den Betrag, um den die auf diese Weise ermittelte Steuer hinter dem drei- bzw. sechsfachen Betrag der Brotversorgungsabgabe zurückbleibt, muß das Finanzamt um Stundung ersucht werden. Wer also sein Vermögen schätzt, muß dies dem Finanzamt bei der Zahlung mitteilen und um entsprechende Stundung bitten. Diese Schätzung wird in vielen Fällen nicht möglich sein, weil ja dazu die Kenntnis der von der Steuernotverordnung aufgestellten Bewertungsgrundsätze erforderlich

Leipziger Börse vom 25. Februar

	25. 2.	22. 2.		25. 2.	22. 2.
Abca.	8400	8500	Städtr	80000	81000
Lpz. Hyp.-W.	8800	8900	Textilfabr.	5250	5200
Sächs. Bk.	370,0	370,0	Thür. Wolle	23250	23750
Hall. Plänner	24000	—	Tittel u. K.	41250	41000
Mansfeld	15000	14900	Trähnter	13000	12800
Deldittz	90000	92000	Wermsdf	15000	15250
Eilenerk	2400	2500	Hittau M. W.	12500	12500
Zimmermann Halle	1800	1800	Malz. Schkeuditz	—	—
Germania Chemn.	2250	2750	Wurz. Kunstm.	2400	2200
Hartmann Chemn.	9600	9600	Glaue Zucker	26500	28000
Kirchner	31000	30500	Halle Zucker	28000	28100
Leniger	3500	3400	Körbisdf. Zucker	—	—
Pittler	21000	20000	Rositz. Zucker	53000	55000
Presto	1235	1300	Chromo Rajoff	2900	3000
Schönherr	1410	1400	Crößmyk	13500	12500
Schub. u. Salzer	1550	1550	Haradix	30000	30000
Sondermann	1900	1900	Färb. Glauchau	9000	8800
Voigt	7000	6900	Heyer	2600	2400
Süllmann	105,0	11100	Hyrfeld	6500	6300
Zimmerm. Chemn.	2300	2300	Hydd u. Kiesl.	9750	10250
Cassel. Jute	28000	27000	Landf. Kattw.	7000	6700
Chemn Spinne	14350	14000	Piano Zimm.	14000	14000
Dürfeld	675	6750	Sindner	9750	9000
Hallenstein	14750	13000	Rauchw. Walther	8600	8700
Gera Jute	9450	9450	Steuer	6300	6100
Kamm. Gautsch	12900	12800	Sächs. Werk	8500	8600
Köbele	24000	22000	Schneider	10750	10750
Lpz. Baumwolle	50000	49250	Thür. Gas	10750	9900
Lpz. Kammgarn	21000	20750	Preßlitz A	—	295—
Lpz. Spitzen	6500	6500	Preßlitz B	—	—
Lpz. Tricot	5400	5250	Preßlitz C	320	320 —
Lpz. Wollw.	67000	71000	Gummiwerk Cuxhy	160,0	15000
Meerane Kamm.	12900	11700	Limrip Steina	13000	14750
Mittw. Baumwolle Gy.	28600	30000	Emil Lindner	22250	24000
Mittw. Baumw. Web.	25000	22000	Dermatoid	6100	6100
Nordb. Wolle	60000	7500	Altenburger Landbrstr.	2750	2300
Kamm. Harthau	80000	—			

Wertbeständige Anleihen

	25. 2.	22. 2.		25. 2.	22. 2.
5 % Anh. Roggenw.	5100	5400	Offenb. Rogg.-Anw.†	15750	14800
4 % Bd. ab Gleit. Kohle †	12000	11750	Chpr. Mt. Kohle	8250	8250
6 % Berl. Hyp. B. G. Pf.	1880	1850	Pr. Bodenkr. Gold	1550	1550
Berl. Roggenanl. *	5500	5000	5 % Kr. Ktr. Oberr. Gold	530	580
6 % Brdb. Kr. Ch. Rn. Gy.	2300	2500	4 % do. do. Gold Komm.	680	680
4 % Braunschw.-Han Hyp. Rag.	4100	3900	Pr. Ent. Bodenkr.-Rogg.*	3600	3600
Bresl. Fürstenl. Grdb. Lin.	1150	11750	5 % do. Roggen-Komm.	3400	3400
6 % Elektro-Zweckverb.			6 % Preuß. Kalim.-Anl.	3400	3400
Mitteld. Kohlenw. †	2200	2900	5 % do. Roggenm.-Anl.*	4750	4500
7 % Gr. Landeck. Anzall Roggenw.-Anleihe †	600	5600	5 % Schles. Bodk.-Rosa.*	410	4000
6 % do.	4500	—	5 % Rhein-Main-Donau G.	2800	2650
6 % Frankf. Landbr. Pf. Gold	1550	1520	5 % Rh.-Westf. Bdk. Rog.	690	690
6 % Gotha Grdbr.	600	570	5 % Roggenrenten-Bl. *	4000	4000
Großraiffm. Hann. N. †	11500	11500	5 % Sächs. Bank.-Bl. †	1950	1950
Großr. Mannh. Bodl.	13000	13000	do. Rustg. B	1800	1400
6 % Hess. Brl. Rg. A.	3400	3400	do. Rustg. A †	5600	5600
Kurr u. Neum. Rogg. *	3600	3600	5 % Sächs. Staats Rogg	3400	3800
Landes. Hemt.-Rog. *	3500	3600	4 % Schles. Bdk. Gold	1180	1380
5 % Lpz. Hyp. Bl. Gold	1550	1550	Schles. Bdk.-Rogg. *	4500	4400
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	5600	5400	5 % Schim.-L. El. G. Bd. R.	2700	2750
5 % Meiningr. Hyp. Bk. Gold	1500	1520	6 % do. Dtsch. Kred. Rogg.	3250	3900
5 % Neckar Gold Anl.	2300	2900	6 % Thür. ev. Kirche Roggenm.-Anl.	4000	3750
5 % Nordd. Grundk. Bl. Gold	1550	1550	5 % Westf. Bdk. Gold	1680	1600
			5 % Westfälische Prov.-Kohle 23	11400	11250
			5 % do. Rog. Pfdbr.	—	3900
			6 % Zuckerrübbk. Gold	3250	3800

† Mk. p. Tonne, * Mk. Mt. p Zentner, § Mk. Mt. p. 100 kg, ¹ Mk. p. 150 kg, Mk. p. 1 g

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mittelbeutschland: Hermann Lutz; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Gelhkien. Für den Anzeigenteil: Paul Jerchow, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402262-14/fragment/page=0003

ist. Lediglich bei reinen Kapitalvermögen ist sie ohne weiteres durchführbar.

c) Die Brotversorgungsabgabe kann natürlich nicht als Grundlage für die Zahlung auf die Vermögenssteuer maßgebend sein bei den Steuerpflichtigen, die überhaupt keine Brotversorgungsabgabe zu entrichten hatten. Soweit diese jetzt ein steuerpflichtiges Vermögen besitzen, haben sie Zahlungen am 29. Februar nicht zu leisten, da eine gesetzliche Regelung darüber fehlt. In diesen Fällen wird das Finanzamt natürlicherweise umgehend einen Steuerbetrag festsetzen, der bei dem Fehlen jeglicher Unterlagen leicht zu hoch ausfallen kann. Dem wird der Steuerpflichtige am besten dadurch vorbeugen, daß er sein Vermögen schätzt und den danach sich ergebenden Steuerbetrag abführt. Das empfiehlt sich wenigstens für die Fälle, in denen die Schätzung ohne weiteres möglich ist (Kapitalvermögen).

Die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer sind spätestens bis zum 7. März 1924 zu entrichten, d. h. sie müssen an diesem Tage beim Finanzamt eingegangen sein. Wer später zahlt, verfällt für jeden Halbmonat des Verzugs einem 5prozentigen Verzugszuschlag.

Ostdevisen.

Berlin, 25. Febr. Bukarest 24 626 G., 24 874 B., Warschau — G., — B., Kattowitz 464 G., 476 B., Riga 841 500 G., 858 500 B., Reval 10 989 G., 11 212 B., Kowno 120 750 G., 429 250 B., Polen 456 G., 459 B., Lettland 780 000 G., 820 000 B., Estland 10 040 G., 10 560 B., Littauen 419 250 G., 440 750 B.

Wertpapiere.

Berlin, 25. Febr. (Schluß- und Nachbörse.) In der zweiten Börsenstunde zeigte sich, hervorgerufen durch Kauforders am Montanmarkt, eine allgemeine Geschäftsbelebung. Vor allem Rombacher und Phönix waren lebhaft gefragt. Ausländische Renten lagen zum Schluß etwas schwächer. Sachwertanleihen bröckelten ebenfalls etwas ab. Es notierten u. a.: Anhalter Roggen 5,1, Großkraft Hannover 11,5, Mecklenburg-Schweriner Roggen 5,5, Rhein-Main-Donau 2,6, Lippischer Roggen (erste Notierung) 1,4 per 15 Kilogramm, Oldenburger Landeskredit-Roggen (erste Notierung) 3,5. Im übrigen notierten: Akkumulatoren 48,5, Badische Anilin 23,5, Bingwerke 5,75, Deutsch-Lux 63,25, Gelsen Berg 68,75, Harpener Berg 86, Ilse Bergbau 33,75, Laurahütte 24,875, Rombacher Hütten 32,5, Leonhard Tietz 5,25. Die Schiffahrtswerte lagen zum Schluß durchweg abgeschwächt. Deutsch Austral 58, Hapag 42,1, Hamburg-Süd 54,75, Hansa 21, Roland 23, Stettiner Dampf 7,375, Elektr. Hochbahn 47,25. Die Banken lagen nicht einheitlich, doch verloren die meisten ein Geringes. Bank für Brau 2,9, Barmer Bankverein 5, Dresdner Bank 9,875, Phönix Bergbau notierte zum Schluß 45,5.

Die Stimmung am Kassamarkt war recht uneinheitlich. Es überwogen um Einiges die Steigerungen. Die Geschäftstätigkeit blieb gering. Höher notierten u. a. Ostpreußische Wollwäscherei 35, Braunschweiger Maschinen 2,5, Peepsbau 4,5, Stralsunder Spielkarten 5, Wunderlich 6,5, Wittener Guß 3, Braunkohle, Brikett 1,875. Niedriger notierten u. a.: Widing Zement 0,5 Wissener Metall 1, Ankerwerke 2, Anhalter Kohlen 2, Eintracht Braunkohle 3, Adler u. Oppenheimer 3.

Leipzig, 25. Febr. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 2,5, Heckert 1,4, Kammgarn Silberstr. 2,9, Ley Arnstadt 3,2, Pianlector Apag 6,41, Polack Gummi 3,5, Riesaer Bank 0,32, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 0,35.

Hallescher Viehmarkt

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 25. Februar 1924

Gattung	für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in Goldmark	II niedrigster Preis in Goldmark	III häufigster Preis in Goldmark	Gefrierfleisch in Goldmark
Ochsen	70	40	65	44—46
Bullen	68	56	62	—
Kühe	74	40	67	—
Jungrinder	80	55	56	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	80	70	80	—
Lämmer u. Masthammel	80	75	75	—
Schafe	70	50	65	—
Schweine	96	58	93	75

Berliner Börse vom 25. Februar 1924

In Billionen Mk.

		22.2.	25.2.
DtWertbst	–	4.2	4.2
Dt.Dollsch	–	–	–

In Milliarden Proz.

		22.2.	25.2.
D.Reh.Ar	5	122.5	118.25
do. do.	4	460	480
do. do.	3½	325	340
do. do	3	–	–
Zwangsanl.	–	3	3.3
Schutzgeb	4	3300	3250
D.Sp.-Anl.	–	200	190
Pr.kons.A	4	425	425
do. do	3½	360	375
do. do.	3	585	600
Bayr. Anl	4	1000	950
do.Eisb.O	3	–	2600
Hmb S.-R	3½	–	–
do. St-A19	4½	42	40
do.07-14	4	650	600
Hess. Anl	4	–	–
Sä.St-A.	4	250	–
do. St.-R	3	360	350
Berliner 23	–	9	–
do. 22	4	100	–
Chltb.89-99	4	–	–
FrkfM07-1	4	–	–
Köln	8	7.4	7
Mü St-A 14	4	–	–
Potsd 1919	4	–	–
Schöneb07	4	–	–
Berl. neue	4	–	–
do do.	3½	–	–
Brandenb.	4	–	–
Lnd.CtrPf	4	2900	3000
3½ L.C.Pf	3½	–	–
Ostpreuss.	4	5800	6000
Pommern	4	2900	2500
Pos. L. D	4	–	–
Sächs.neu	4	3600	3600
Schl. lnd A	4	4300	3250
do. A.	3½	–	–
Wpr. ritt	4	–	–
do. neul	4	–	–
do. neul	3½	–	–
Pr.Ztrstdt.	10	1.6	–
Berl. Hyp	4	–	–
Dt. Hyp.	4	–	–
Meiningen	4	–	–
Pr. Boden	4	–	–
Pr. Hyp	4	–	–

In Billionen Proz.

		22.2.	25.2.
Mexik.1899	fr.1	–	58
do. 1904	fr.1	–	–
Oest.S-S	4½	7.5	7.25
do.Eisb.A	4½	4	3.62
do. Golda	4	12.37	12
Rum.konv	4	1.9	2
TürkAd.A	4	9	9
TürkunifA	4	–	–
do. A. 05	4	8	8
do. A. 08	4	8.5	8.25
do. Zoll O.	4	12	12.5
Türkenlos	fr.1.	27	29
Ung.S-R13	4½	–	6.5
Ug.Gold-R	4	7.5	8
doKron R	4	1.6	1.6
MexBew-A	fr.1.	–	–
D-USt-Balt	3	10.75	–
do.Goldpr	4	3.25	–
Südöst. [L]	2½	7.5	7.75
Anatolier I	4½	16.75	16.62
do. II	4½	13.25	13.25
Dt. Ostafr	5	9.5	8
Kam.ELB	–	2.3	2.37
N.-Guinea	6	9.75	9.25
Otav-MuE	5	35.75	36.10
Sth-W-Afr	–	–	–
Balt.u.Oh.	–	–	32
Canada	–	12.5	13.6
OestUngSt	–	38	38

		22.2.	25.2.
Brschw.L.	100	60	64
Hlbst. Blk.	100	90	86
Hall. Hott.	5	16	16.75
Schant.-B.	–	1.62	1.8
do.G.	–	–	–
A.L.uStrb.	60	43	41
[illegible]	40	44.5	45 8
Argo Da.	30	–	–
Dt.Aust.D.	360	68 5	68
H.A. Pak	30	43.1	42.5
Hb.-A.Rd.	80	5.6	5.8
H-SdamD	330	83.5	84 75
Hansa D.	50	21.5	21.5
Ndd.Lloyd	30	9.375	9.5
Schls.Dpf.	50	18	20
V.Elbesch.	150	6.1	6.25
BEIWerte	25	12.7	12625
Barm.Bkv.	150	6	4.9
B.Hyp. W.	150	4.75	–
Berg M.In	50	2	1.9
Berl.H.-G	20	59.5	57
do Hyp.B.	7	3.4	3.1
Bschw. B.	12	1.7	1.5
Chem.Bkv.	15	–	–
Com.u.P B	150	8.125	8.125
Danz.Prvb	100	4.4	4.3
Darmst Bk	200	15.75	15
Dt. As. B.	–	2	28.25
Deutsch.B	300	15875	15.1
Dt.Hyp. B	7½	115	–
Dt. Uebs.	600	76	78
Disc.-Ges.	250	19.3	19
Dresd.Bk	200	10.25	9.8
EssCred.A	100	6.125	5.8
GothGdkb	9	3.1	3.1
Hall.Bkv.	60	2.8	3.1
Hb.Hy.-B.	12	13875	12.6
Leipz.Cre.	200	3.4	3.3
MeingH-B.	12	3.2	3
MitteldC-B.	150	3.25	3
Sdd.GdkB	10½	8.25	–
Osnabr. B.	100	2.6	2.3
Oest. Cred	100	0.7	0.625
do. Landb	6	–	–
Pfed.Kr.B.	50	2.7	2.7
Preuß.Bkr	12½	3.1	3.3
do.CbodCr	9	4	3.25
do. Pfdbr.	30	8	7.5
Reichsbk.	40	42 5	41.5
Rh. Cr.-B.	20	5.2	4.9
Sd.Bder-B.	8	–	6.8
Westd. B	10½	4.3	4.5
Wien.Bkv.	100	0.5	0.5
Wien.U.B.	62½	0.6	0.5
Berl.Kindl	48	71	69
Dt.Bierbr.	22	10.2	9.5
Engelhd	30	36	38
Friedshn.	7½	–	–
LandreW.	40	39	35
Löwen Br	20	–	–
Schulth-P.	58	31875	32.25
Dortm. A.	60	26.5	27
Düss.	60	36	31.5
GlückGels	40	20.6	22.75
Heß&Herk	35	16.25	14.7
Holsten	40	43	42
Kiel Schl	24	–	27
Leipz. Rie	50	13	14 25
Lindener	30	29.5	26
Reichelbr.	20	25	26
v. Tucher	22	23.25	24.5
AachLeder	70	8	8
do. Spinn	30	1.5	1.6
Akkum. F.	25	49.75	48.5
Adler. P Z	100	15	16
Adl.&Opp.	40	115	110
Adlh. Glas	125	18.7	19.5
Adler-W.	130	4.125	4
A.-G.f.Ac.	300	28	19.7
A.-G.f.B A	60	1.5	1.3
A.-G.f.Bür	30	14	13875
A.-G.f.P-F	1000	1.1	1.1
A.-G.f.Ver	400	60	58.5

		22.2.	25.2.
Alexandw	25	5	4.7
Alf. Deli	150	5	4.6
Alf.-Gron	50	5.6	6.1
All.B.Omn	20	16.25	16
Allg.El.-G	25	14	13.75
do. V-A.	6	10	10
do. Lit. B.	10½	5.5	5.75
Allg Häus.	20	3.75	3.75
Alsen P.Z.	200	67	68
Amme,Gl.	50	5.75	5.75
Ammend.P	100	8.6	8.25
Ang.-C. G.	100	43	40.5
Anh Kohl.	100	36	34
Ankerwer.	50	48	46
Annab. St.	4000	36	38
AnnenerG	15	26	27
Archimed.	65	–	–
Aschaff. P	600	33.25	35.5
Agb.Nb.M	25	42	41
Bach.u.Lg.	100	45	43
Bad.A.u.S.	300	23.25	23.5
Balcke M.	300	12.8	13
B.f.H.u.In.	0	6.38	5 75
BanningM.	40	68	57
BaroperW.	50	36	33
Bartz&C.L	200	–	18
BasaltA-G.	200	20.75	20.25
Bast A.-G.	40	12.5	13
Baug.K.W	–	–	–
Bautzn.T.	125	2.25	2.25
Bay.Cellu.	160	34	34.5
do. Hartst.	30	32	33.6
do.Spiglgl.	300	16.25	16.25
Bedbg. W.	150	28.5	28.5
BembgJ.P.	60	56.5	26.75
Bendix, H.	150	10 4	10.4
Berg,C.E.	60	57	57
Berger T.	100	7.8	7.875
Bergm. El.	200	22.5	22.25
Berl. A. M.	100	12.5	11
Burg.Eisen	40	3.8	3.8
do. Cemtb.	–	–	–
do.Dapfm.	80	16.5	16
do.Bri.Gas	25	7.4	7.1
do.G.Hutt.	20	37	37
do.Hol.Cpt	33	22.5	22.75
do. Hot.G	300	61	61
do.M.Schw	62½	22	21.75
do.Ne r.K	325	6.75	6.75
do.Sped.V.	101	4.2	3.9
B.S.V.V.A	100	–	–
Berth. M.	200	19.5	19
Berzel.Bg.	175	14.25	13.5
Bet.u.Mon.	100	2.8	2.6
Bielf.m.W.	125	62	64
Bing,Nrbg	150	5.7	5.625
Bismarckh	30	75	71
R.Blument	30	2	1.8
Boch. Guß	90	–	75
Bdo.Hoch.	0	9.25	8.5
Boeddingh	100	3.5	3.9
Böhler&Co	80	64	66
Bosp. Ww.	50	15.4	15.4
Braunk ub	30	32.1	34
Brschw.K.	75	40	41.5
do.Jutesp.	20	–	–
do. M. B-A	30	47.5	50
Breitb.P.Z	75	7	6.5
Br. B. Ufl.	75	41	37 25
Brem.Allg	250	3.5	3.5
do. Linol.	0	19.75	20.1
do.Vulkan	50	95	92
do. Wollk.	30	80	84
Buder.Eis.	100	23.5	24.25
BuschLop.	500	7	7
do.F.W.L	1000	12.5	12.5
do.W.V.A.	75	16.5	16
Butzke B.	100	14.9	15.5
Byk,G.-W	25	5.87	6.6
Chm.Aso	70	2.3	2.125
Capit.&Kl.	50	40.5	45
Carin.Altw	25	36	36
Carol.Brk.	450	101	94
Cart.Losch	40	11.6	11.9
Charlbg.W	20	30.25	32.25
Charlottn.	70	–	–
Ch.F.Buck	100	96.25	–

		22.2.	25.2.
Ch.Griesh.	300	20.25	20
do.Grünau	200	17.5	17.5
do.v.Heyd	200	8.5	8
doMilch&C	50	24.5	24.5
do. Weiler	300	19 8	19.8
do.Fb.Gels	500	120	119
do. W.Alb.	250	74	71
Ch. Spinn.	150	13.75	13.75
R.Chillgw.	100	5.5	4.6
Conc.Ch.F	50	60	63.8
do. Spinn.	80	5.3	5.5
Cor.Fahrr.	60	7 25	7.1
Croliwiz.P	40	13.5	13.5
DaimlerM.	200	5.6	5.7
Delmenh.L	250	19	18
Dess. Gas.	50	29 38	27
Dt.Atl.Tel.	7	28.2	28.1
Dt. Lux.B.	80	63	64
do.Nidl.Tl.	–	41	44
do.Süda.T.	5	–	–
do.Asphalt	200	8.75	8.5
doBabcock	37½	48	49
do.Eb.-Sig	35	6.75	6.5
do. Erdöl	100	68.2	68 25
Dt.Fstergl.	10	3.5	3 6
Gußst.Kp.	100	7.75	7 5
do.Jutesp.	200	52	47.2
do.Kabelw	100	2.7	2.6
do. Kaliw.	100	63	68
do.Kunstl.	24	–	–
do.Maschf.	300	10.25	10375
do. Schtb.	100	98.5	96
do. Spglgl.	100	26	23
do. Steinz.	200	16.75	16
do.Ti.u.Kb.	100	5.1	4.75
do.T.u.St.	50	7.2	7.2
	250	9.75	9.5
do.Eisenb.	75	9.8	9.375
Dinn.R.W.	10	–	–
F Dippe.Ma	100	3.2	3.2
Dmtzsch.T	500	24.5	21.5
Dönhrsmh.	500	166	160
Döring u.L	50	16.5	15.1
Dtl.Uebers	30	15.5	15.5
Drdn.B.-G	30	15.75	15
do.Gardin.	30	5	5.1
do.Schllpr.	1000	3.75	3.7
DürenerM.	200	112.5	115 75
Dürkopp	50	25.5	26
Düss.Wey	5	16	16
do.Eisenh.	65	31	29
do.MaschB	212	9.9	9.9
Dückh.u.W	100	6.5	6
Dyn.Nobel	200	11.75	11 375
Eckert M.	160	27.75	28
Eggst.Szw	150	19	19.1
Eintr.Brs.	250	79	76
Eisenbwk.	500	23.37	22.5
Eisenz.A-G	6	23	23
Eisg.Velb.	90	21	22
Esw.Meyer	210	6.6	6.9
ElberfFarb	300	22.3	22
Elekt.Ddn.	30	1.1	1.5
do. Liefer.	30	25.9	25.5
do.W.Lieg	75	25.9	22
do.L.u.Kr.	25	13	12.5
Elitewerke	50	2.6	2.4
Els.BWolll	153	21	22
Elsb.,J&C.	50	45	45.25
ESt.Ulrich	20	10.75	10
Erdmd.Sp.	100	46	45.5
ErlangBw	75	20.75	20.5
Ernem W.	60	4.1	4.1
Eschw.Bk.	14	99	97
Essen.Stk.	80	68.5	67.5
Excelsior	50	8.75	9.9
Fab.Bleist	100	19	18
Fafnirw.	35	5.7	5.4
Fahlb.,L.C	100	9.75	9
Fikst.Caro	1000	14 875	15
Feinj. Sp.	40	29	30.5
Feldm. P.	300	8.87	8.3
Felt.&Gui	970	37.8	35.1
Finkenb.	150	–	–

		22.2.	25.2.
Fland.Bkb	200	6.75	6.875
Flsb.Schiff	20	49	48
Flöther M.	80	26.25	26 25
Frankonia	1000	2.4	2.2
Fraust. Zf.	45	32	32
Freund M.	30	32	31
Frdrf. Kali	100	45	–
Frdr.Hütte	48	–	–
Frister R.	100	6	5.5
Fröbeln Z.	500	16	16
FuchsWag	4	2.8	2.6
Gaggen.K	25	7.75	8
Ldw.Gans	250	2	1.8
Gebh.&Co.	200	10.6	10.7
Gebh.&Kö	25	50.5	51
Gelsk.Bwk	80	67.37	67.75
do. Guß	20	33 12	31
Gensch.,G.	300	31 5	32
Germ.Zem	100	15.7	15.7
Gerrsh. Gl.	214	66.5	68.4
G.f.el.Utn	100	16.4	17
Gilden&C	35	74.5	74.5
Girm.,J&C	200	24	24.75
Gladb.Tex	20	6	6.4
do Wolli.	20	25.1	30
H.Gladenb	100	2.5	2
GlasBrock.	300	3.8	3.8
Glasm.Sch	100	116 5	110.5
Glauz. Zu.	285	27.25	27.25
Glockstw.	1000	16.5	16
Gödh.Gbr.	100	25	29
Goldsch.T.	150	20.75	20.75
Görl.Wag.	45	8.75	9.73
C.P.Goerz	50	13.4	13.3
Gotha	4000	6	6.5
Grepp. W	450	78	80
Grevenbr.	100	18.5	17.2
Gritzn.Ma	150	44	–
Gruschw.T	140	7.6	6.75
E.Grundl	100	10	10.87
Gutm. Ma.	200	13.9	12.3
Hamm&Gu	30	3	3.25
HacketDr.	100	4.62	4.12
Wilagelbg	1000	12	11.1
HallMasch	200	29.4	29 5
Ham.E.-W	300	7.25	7
HamerF.li.	100	19.9	20
Hulg.f.Gr.	100	19.6	19
do. Masch.	75	128	131
do.E.Wag.	30	23.75	22.25
Hansa L.	50	2.5	2.6
Harb.W.G	50	3.2	3.2
doEis u.Br	150	12	13
Hark.BStP	150	19	19
.Bckb.kv	10	39.2	41.25
do.do St.P	101	–	–
Harp.Bgb	50	84.5	86
Hartm.S.M	50	9.37	9
HasperEis	41	–	–
Heckm. C.	750	65.5	63
Hedwigsh.	500	35	37
Heil. Imm.	50	42.5	42.25
Hein,L.&C	175	10.7	10.25
Held & Fr.	50	2	1.8
Hemm.PZ.	100	69.9	70
Hildeb.Mü	600	8.7	8.9
Hilger vz.	175	22	22
Hilliewerke	100	2.5	2.6
Hilpert-M.	80	9	8.9
Hindr.-Auf	50	15.6	15.2
HirschKup	200	43	45.25
Hirschb.L.	200	59	58.5
HöchstFrb	300	20.33	19 5
HoeschSta	5	58.25	9.25
Hoffm.Stä.	50	5.75	–
Hohenlohe	100	49.5	49.12
Ph.Holzm.	45	4.8	4.5
[illegible]	50	21	21
Hotbtr.Ges	200	65	59
do.do.V-A	5	–	–
Howaltsw.	50	31.5	30.5
Höx.Godin	200	28	28.6
Humb. Ma.	20	34.25	34.5
Humboldm	30	3.1	3.4
Hupfeld L.	40	6.75	5.9
Hutschenr.	25	13.1	12.4
L.Hutsche.	60	42.25	46

		22.2.	25.2.
Hüttew.Nd	100	3.4	–
Ilsebergb.	100	32	31.75
Industrieb.	100	3.6	3.9
Ieser.Asph	100	5.25	5.1
J.Schoruat	100	10	11.1
Jüdel&Co.	300	11	11.2
Juhag Ind.	30	2.75	2.75
Jül Zuck	706	26	28
[illegible] Obe	30	13	13.25
[illegible]	200	19	19.87
[illegible]	75	32.8	33.75
Kais. Kaii	100	–	–
Kali Asch.	150	24	24.5
do. V.-A.	6	8	–
Kalker Ma	50	66.75	67
Kammr.W	1045	63	63
Kdlh.Auto	20	18.9	17
Kapler M.	25	10	11.5
Karlsr. M.	50	6.37	[illegible]
Kartoffbr	25	5.5	5.5
Kasel.Fdst	200	37.25	37
Kattw.Bg.	4000	58	57.5
Kellner	300	3.1	2 9
Keramag	100	7.5	7.1
Keula Eis.	20	15.75	15.9
Kirchn.Co.	100	33	31.25
F.Klaus.S.	100	30	28
Klöckn.-W	40	56.12	57
Koch Näh.	150	48	48
Köhlm.Stk	40	30.1	–
Kohlendes	1L	91	100
Kolb&Sch.	60	20.75	22
Klim&Jon	500	38	38.25
Kln-Neues	50	59.5	60.25
Kln-Rottw	200	13.37	–
KlnG.u.E.	150	5.5	5.1
KölschWg	50	32.5	–
Kögb.Lag.	15	56	53
do. Walzm.	100	–	–
KögbornB	30	–	–
KögzeltPo	1000	35.1	35.1
Kont.Asph	300	21.5	21.5
K.A.E.Vorz	162	37 1	37.1
do. Wassw.	40	34.25	34.25
Korbisd. Z	30	130	230
Körtg.Geb	100	14.8	14.5
Körtg.Elk	200	19.25	16
Kosth.Zell	300	23	24
Kraus&Co	100	10.25	9.9
Krefft	40	10.5	10.25
G. Kroms	75	3.4	3.5
KronpsMt.	300	36	34.75
Krüger&C	100	7.4	7.5
Kruschw.Z	300	59.5	60
Kunstreib	30	6.5	6.5
Küppersb.	200	39.5	39
Kyffh.Hü	50	3.2	2.8
Lahm.&C.	300	21.5	19.25
Laurahütt	500	25	24.25
Lehmann	100	7.5	7.5
Leipz.Gum	50	2.75	2.7
Lpz.Pia.Z.	40	15	13 9
Le el.Brk	22	37	39.75
Leop. Gr.	100	10.9	9.5
RudLey,M	100	3.2	3.2
LindeEism	500	11.5	11.3
LindenbSt	1000	62.5	64
Industr. C.	400	28.5	28.5
LingelSch.	25	4.5	5
Lingner	625	36	34
Linke H.	240	36.5	36
Lithopone	300	24	23 5
Loewe&C.	160	58.25	58.25
Herm.Löh.	400	150	150
Lorenz G.	150	9.12	9.89
Lothr.Pf-Z	50	19	17.1
LuckauSt.	50	6.6	5.9
Lüdsch.M.	400	6.6	7
Luneb.Wa	100	45	44.5
LutherMa.	300	5.7	6
Mgdb.	80	95.25	95.5
do.Mühlen	40	6	5.3
Magir.C.D	50	3.6	3.7
Maine.&C	50	30	32
M.Mannul	212	21.5	23 5
Mannesma	50	52.5	55

		22.2.	25.2.
Mansfeld	150	15.1	15.2
Mar.Gun.B	35	91	90
Marienh.K	1000	11	10.75
Mark.WfB	80	–	–
Mkt-Kühlh	30	9.5	7.5
MStk. u.H	25	12	11.1
Mf. Baum	35	53	51.5
do. Breuer	100	13.25	14
do.Buckau	100	12.9	13
do Kappel	40	30.5	30
[illegible]	50	9	10
M W Lind	100	14.25	14.6
M. Sorau	50	38	33.6
MWZittau	5000	12.1	12.1
Meguin&C	40	28	–
Mehlth. T.	150	6	5.6
HMeineck	340	12.6	13 37
Merkur W.	36	46.5	46.6
DrPMeyer	15	2.2	2.12
Mey.Kauff	100	22.6	23.75
Mimo A-G	125	4.25	5
Mix &Gen.	16	5.25	5.25
Mot.Deuts	20	40.25	40
M.Rünig.	35	4.5	–
Mülh.Bgw.	20	99.5	91.75
C.MüllerG	20	24.25	29
MüllerSpf.	15	16	17
Nat. Auto	50	3.37	3.7
Nep.Schiff	20	5.75	5.75
Neu West.	0	77	83
Ndl.Kohle	30	58.75	67.5
Nitritfabk	20	9	9
do Eisw.	25	31	30.25
do.Gummi	0	1.3	1
do.Lagerh.	–	–	–
do.Lederp.	8	4.75	4.25
do.Steing.	50	43	45.25
do. Tr.Str.	30	16.75	17
NddWollk	42	60.5	61
NordsTerr	–	–	–
Nb.Hk.-W.	50	10	9.9
ObbayUbe	9	3.8	3.5
Obsch.EiB	100	33.5	34.75
do.Eis.Car	200	37.7	37.12
do.Koksw	400	71.5	70
Odw.Htst.	20	–	–
Oeking St	20	65	69.5
Ohles Erb.	30	5.7	5.5
OppelnP-Z	100	22.5	20.25
Orenst.&K	40	22 62	23.75
Osnb.Kupf	40	29.5	28
Ostwerke	75	41	40.5
Otten.Eit.	25	9.8	9.9
Panzer	50	28	26.5
Passa.Bas	20	65	70
Peipers&C	60	135	135
PhönixBw	50	44.75	45.25
do.Braunk	20	40.5	46
Pintsch J.	30	77	76
Plauen.Gd	50	7.12	7 5
do.Spitzen	20	11	11
do. Tüll	30	7	7.1
Pögel.El.	20	5.37	5.5
do. Vorz.	8	3	–
Polyphon	200	8.25	–
PongeSpi.	10	9 75	10.5
Poppe&W.	75	6.2	6.2
Po.-U-W.Z	15	–	–
A. Prang	60	5	4.9
Pressp.Un.	50	35	39.5
RasquinF.	30	14.9	14.9
Rating.Wa	4000	14	–
RauchwW	400	3.7	3.8
Ravnsb.Sp	100	–	–
Reich.Met.	150	20.6	20.5
Reinck.i.E	40	27.5	22
ReisholzP.	30	15.5	15.5
Reiß&Mart	100	16.5	17
Rhnfeld.K	0	59	59.5
Reihn.Brk	500	46.25	46 5
do. Cham.	300	100	106
do.Elektr.	100	16	1.75
do.Gerbst.	30	–	–
do. Metall	7	–	15.75

		22.2.	25.2.
Rh.Möbel	150	6.6	6.6
do. NBgw	30	–	100
do. Spgl.	400	52.5	53.25
do.Stahlw.	50	45.6	45.4
Rh.-W.Ind	7	–	11.75
Kalkw.	30	41	43
do.Sprgst.	160	9.75	9.9
do. Z.-Ind.	112	43	41
Rhenania	200	12	11.25
RheidtElk	25	9	9.1
Rich. Dav.	300	14.6	13.5
Rh. Mont	400	68.5	66.5
RiedelJ.D.	26	11.25	10.87
Riehm&Sö	75	4.3	6
Ritter.Wf.	200	32.5	32.5
Rockstroh	2250	51.5	51
RödergBk	60	119	126
Rombach.	25	30	32.75
Rosenth.P	1000	61.5	60
Rositz.Bk.	10	34	31
do Zuckerf	40	54	53
Rotophot	100	5.5	5.75
Rückforth	100	2.9	2.8
Ruschew.	20	5.25	5.4
Rütgersw.	200	22.5	23.75
Sachsenw.	50	3.62	3.3
do.Karton	150	5.6	5.6
do.G.Döhl	40	49	47.5
do.Kammg	850	–	–
do.Th.P-Z	100	19.75	18
do. Waggo	1000	8.1	8.1
do. Webst.	600	13	13.9
SalineSalz	40	49	48
Sangerh.M	30	35875	39.75
Sar.Schok.	20	3	2.6
Sauerbr.M	25	11	11
Saxon.P-Z	75	19.4	18
Schaef.Bl.	30	12.75	11 5
Scheidemd	75	44	43
Scher.che.	400	63	61
SchießEW	16	37.5	37.5
Schl.B.u.Z	254	–	61.75
do. St.-Pr.	254	60	65
do. Zellul.	40	8.5	3.25
do.Lein.K.	50	11.2	10
do.Mühlen	75	41	41.75
do.Potl.-Z.	100	18.5	18.5
do. Textil	42	7.5	7.75
SchlSchu	150	–	–
Schneid.K	150	10875	10
Schöll.Eil.	570	105	115
Schomug.	250	14	14.25
Schöndrf.	15	7	6.1
Schönbck.	75	66	67
SchonwPs	100	15.25	18
Schott H.	150	42.5	42.5
Schriftg.	200	29	–
Schub&Sa	300	15.75	15.4
Schuck&C	66⅔	55	55.6
Schultel.	–	–	–
Schulz.J.	100	33.9	34
Schwb. P.	80	17.75	19
Schweine	30	100	113
Seckmnn.	30	4.8	5
SeebeckO	30	28	27
Segall	100	5	3
Sieg.Solg.	100	4	4
SiemElek.	0	23	23.25
do. Glas	30	35	35
Siem&Hal.	60	56.1	54.3
SinnerAG	75	14.75	14.1
SondStier	30	1.875	1.9
Spinnb.S.	20	–	–
Spinnren	254	60	60
Städtunt.	20	43	45.25
Stahl.che.	10000	52.75	55.9
Steing.Co.	200	18.75	20.1
StettChm	200	27	–
do.El.W.	200	5.7	5.3
do. Vulkan	50	33	3.25
Stock&Co	15	5.25	5
Stöhr Ka.	200	79	79.75
StoewNah	250	26	26
Stolb.Zink	200	50.25	52.3
StralsSpik.	100	286	236
StahlGess	400	96	87.75

		22.2.	25.2.
Tafelglas	400	10.6	10.5
TecklbSch	200	20	20.25
Teichg.äb.	17	4875	4.825
Tel f.Berl	35	8125	8.25
Telt.-Kan.	0	7.25	7.5
TembFeld	–	10	10
Terra AG	2000	7.75	8.3
Teut.Misb.	100	46.5	46.5
Thomé Fr.	70	64	66
ThörlOelf.	75	11.6	11.6
ThürBleiw	1000	62.5	63
do.Salin.	40	43	39
Tietz L.	100	5.5	5.25
Tit.&Krüg	150	39	–
Trachb.Z.	100	6	40
Triptis	150	25.5	25.6
TuchAach	30	7.25	8.25
TüllFlöha	100	46	43
G. Unger	300	10.6	11
UnionBau	60	3	3.1
UnF.chmP	400	28.4	28.4
Unionw.M	75	16.25	16.7
UnionGieß	125	12625	12.6
Varz.Pap.	200	11.1	11.2
VerBF Ga	30	7	7
do. Mörtel	30	9	9.5
do.chmChl	50	27.75	27.25
do.dt.Nick	100	36	37.5
do.dt.Petr	0	–	–
do.Flschfb	500	–	–
do.Glanzt	300	66	65.5
do.Gothan	30	2.2	3.2
doKohlAG	100	65.1	66.6
doKTroitz	500	5.4	5.3
doMTuchf	200	5.5	5.3
doMetHall	80	24.75	24.75
do.Pinself	104	21.9	22.5
doPZSchl.	150	30	32
doSchmirg	250	16.1	18.5
do.FrkSch	70	3.75	3.8
doSmyr.T	30	4.9	4.9
doThürMt	225	18	18
do.Ultram	38	30.5	31
doZyp&W	100	130	125
Viktoriaw	50	4.9	4.5
VogtelDr	50	4.3	4
Vogt&Wo	24	16.75	17.5
VgtMasch	25	4.4	4.3
do. V.-A	6	2.4	–
do. Tüll	100	16	17.75
VolkstAr	250	15.5	6
VorwBil.S	50	54	56
Vorw.Port	200	44	45
Wanderer	150	14.5	15
Warstüro	50	18 5	17.5
WassGels.	30	48	46
WegelRus	50	7.8	7
Wegel&H.	50	8.25	8.9
Wender.p.	40	18	10
Wernsb.K	100	15.2	14.5
Wersch.W	100	–	10.2
WeserAG.	–	18.1	20
Wessel L.	127	21.5	21.5
WesterAll	300	34	34.5
Westfal.E	50	14.8	13
WetfDrHa	10	70	7
deDrahtInd	20	30.5	32
do.Kupfer	35	10.5	3.1
Weyersb.	25	5	8
Wick. PZ.	250	23	22.5
Wiel&Har	50	25	25
Wiesl.Tw.	250	18.5	18.5
Wilhhütte	30	10.75	9.25
WilhDamp	500	18.5	16.75
Wißn.Mot.	4000	12	17
Witt. Guß	30	43	46
WittkTiel	100	12.5	13
Wolf	100	14.4	14.2
WredeMal	30	100	–
Wunderl.	60	25.5	32
ZellsMaon	2000	66	30
Zellst.Ver	1000	3	2.9
do. Waldh.	600	16.6	15.5
Zimmerm.	1000	2.3	15.5
ZwickauM	20	3.7	3.6

Variable Kurse (in Billionen Prozent)

25. 2. 192

Goldanleihe	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—
Preuss. Staatssch.	600
Oesterreichische Staatsbahn	—
Baltimore	—
Bank für Elektrische Werte	12,875
Barmer Bankverein	4,75 – 4,625
Darmstädter Bank	15 15,125
Deutsche Bank	15,5
Diskonto-Gesellschaft	19,3 – 19,125
Deutsch-Austral.	59,75
Hapag	43,5 – 45
Hamburg-Südamerika	54,25 54
Hansa	22 – 21,5 – 21
Kosmos	44
Norddeutscher Lloyd	9,75 9,5 – 9,4
Rolandia	24,1
Schultheiß-Patzenhofer	32,75 – 32,25
Adlerwerke	4,25
A.-G. für Anilin	19,9 19 – 19,5
AEG.	13,875
Aschaffenburger Zellstoff	—
Augsburger N. M.	41 41,5
Bad. An. u. Sod.	23,5 – 23,62
Bergmann Elektr.	22 - 22,25
Berlin-Anh.	21,625

Berl. Masch.	22—22,25
Bing.	5,625
Bochumer Gußstahl	75
Charl. Wasserw.	32
Chem. Griesh.	20,25
Chem. Heyd.	8,5
Daimler	5,875—5,75
Dtsch.-Atlant. Tel.-G.	27,5
Deutsch-Luxembg.	64 – 64,5 – 64
Dtsche Kabel.	2,625
Dtsche. Kali.	68,5
Dtsch. Masch.	10,75
Deutscher Eisenhandel	8,875
Dyn. Nobel	11,625
Eisenb. Vm.	23,25
Elberfelder Farb.	22,25
Elektr. Licht u. Kraft	12,875 – 12,75
Elektr. Lief. Gesellschaft	25,5
Essener Steinkohlen	68,5
Feldmühle	8,5
Felten & Guilleaume	36
Gelsenk. Bergw.	68,375
Th. Goldschmidt	21,125
Görlitzer Waggon	9,125 - 9,375
Gothaer Waggon	5,6
Hackethal	4,25
Hammersen	20,25—20,125
Hannover Waggon	—
Harpener	87—86

Hartm. Masch.	9,625
Hirsch Kupfer	45
Höchster Farben	20,3 - 19,75
Hösch	59,875
Hohenlohe	50,5—50
Ph. Holzmann	4,7
Humboldt	36
Ilse	32,375
Gebr. Junghans	13,5
Kahlbaum	34
Kali Aschersleben	24,25
Karlsruhe Masch.	6,125
Kattowitzer Bergb.	57
Klöckner-Werke	56
Köln-Neuessen	59 60
Köln-Rottweil	13,375 - 13,5
Körting Gebr.	14,4
Krauß & Co.	10
Lahmeyer	21
Laurahütte	25,375—24,75
Linke-Hoffmann	36,5 36,25
Lorenz	9
Ludw. Löwe	58,5
Mannesmann	54,75—53,875
Mansfeld	15,3—15
Dr. Meyer	2,25
Norddeutsche Wolle	63
Oberbedarf	36 - 35,123
Oberschl. Eisenindustrie	38

Oberschl. Koks	71
Orenstein & Koppel	23,5—23,25
Ostwerke	42,5
Phönix	46 - 45,75
Pöge & Co.	5,75—5,25
Rhein. Braunkohlen	46,5 – 47,5
Rheinmet. V.-A.	15,75 – 15,5
Rheinstahl	46
Rhein.-Westf. Sprengstoff	9,5
Rhenania	11,5
Riebeck Montan	69
Riedel	11
Rombacher Hütte	31,5—31,625
Rückforth	2,9
Rütgerswerk	24 – 23,25
Sarotti	2,8
Scheidemand.	43
H. Schneider	10,25
Schuckert	55,75 - 56
Siemens & Halske	54,8
Stett. Vulkan	33,75
Telef. Berlin	8,25
Verein. Schuhfabr.	3,875
Vogel Telegr.	4,1
Westeregeln	35,5
Zellstoff Waldhof	19,5 – 15,5
Zimmermann	2,4
Neu-Guinea	9,375
Otavi	34,375 – 35,5

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin. (in MillionenM.)

	25.2. G	25.2. B	23.2. G	23.2. B
Amsterd., Rotterd.	1571063	1578937	1571063	1578937
Buenos-Aires	1446375	1453625	1436420	14436.0
Brüssel-Antwerp.	161595	162405	167605	168395
Kristiania	552613	555385	552613	555385
Kopenhagen	666330	669670	666330	669670
Stockholm	1097250	1102750	1097250	1102750
Helsingfors	105735	106265	105735	106265
Italien	183540	184460	181545	182455
London	18104652	18195378	18104652	18195378
Newyork	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris	185535	186465	179550	180450
Schweiz	728175	731825	728175	731825
Spanien	532665	535335	532665	535335
Wien	62,842	63,158	62,343	62,657
Jugoslavien	64862	65138	64862	65138
Prag	122193	122807	122193	122807
Budapest	104,737	105,263	114,712	115,288
Sofia	32917	33083	32917	33083
Japan	1895250	1904750	1895250	1904750
Rio de Janeiro	498750	501250	498750	501250
Lissabon-Oporto	144637	145363	144637	145363

Weitere Berliner Kurse.

Milliarden	25. 2.	22. 2.
Dt. Werth. A. 6% 1/10 - 50 D.	–	–
4% Prß. Sch. (auslosb.)	–	–
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	470	400
4½% Hamb. St.-Anl. 1919 B	–	–
3% Landsch Central	3000	2900
4% Sächs. Pfandbr. alte	–	–
3½% Sächs. Pfandbr. alte	4100	3500
3% Sächs. Pfandbr. alte	4 00	4500
4% Oester. Kronen		1100
Oest. konv. J./J.	900	900
Oester. Silber	–	160
Oester. Papier	1000	1100
4% Rumänen 1894 400 M.	2500	2000
4% Türk. Bagdad I	14000	13500

	25. 2	22. 2.
1% Türk. Bagdad II	12500	12250
4½% Ung. St. 14	5400	5000
Schipkan-Zinst.	29000	28000
Allg. dt. Kleinb.	34000	33500
2,6% Südöst. Eb.	8000	7500
2,6% Südöst neue	–	
3% Maced Gold		7750
5% Tehuantepec	34900	34900
4½% Tehuantepec	–	–
Kosmos	44000	45000
Roland-Linie	24500	23300
Bank f Thür.		10250
Barmer Creditb.	4900	875
Bayer Vereinsbank	8250	8400
Dess. Landesbank	1400	400
Sächs. Bank	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2700	2000

	25. 2	22. 2.
Anh. Kohlenw. BA.	–	–
Arenberg Bergb.		
Askaniawerke	12750	11375
Augsb.Nürnb. Masch.	41000	42000
Berlin-Karlsruher Ind	120	122
Berliner Masch.	21750	2000
Borna Braunkohlen		–
Brüxer Kohlen		
Chem. F. Buckau St.	9625	96250
Christoph u. Unmack	10000	9500
Chromopapier-Najork	8000	29.0
Consolidation Schalke		–
Conti-Kautschuk	12250	12700
Deutsche Post u. Eb. Verk.	40 0	3700
Dürkoppwerke BA.	[illegible]	[illegible]
Duxer Kohlen	–	–
Eilenburg Kattun	–	–

	25. 2	22. 2.
Eisenmatthes	7300	7750
Erfurt. Mech. Schuh	8100	8200
Etzold u. Kießling	9800	9000
Gehe u. Co.	700	7000
Genthiner Zucker	1200	1025
Großhandel für Getreide	1500	[illegible]
Hammersen u. Co.	20000	19900
Harburg. Gummi Phönix	3200	3400
Heine u. Co.	8800	8375
Hennigsdorf	2700	3000
Otto Hetzer	2200	[illegible]
Hubertus Braunk.	38500	38500
W. Kathe	4200	4300
Keyling u. Thomas	–	–
Krefeld Stahlw.	–	–
Kupferw. Deutschland	–	–
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	25. 2.	22. 2.
Leuke A.-G.	2000	2100
Lippische Werke	2800	3100
Magdeb. Gas	5900	6900
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	98500	95250
Masch.- und Kranbau	8000	7000
Mauls Kakao	4500	4500
Mercane Kammg.	11800	12000
Mag. Mühlenb. u. Ind.	2500	250
Muldental	226	300
Neckarwerke	750	7200
Oberdeutsche Hefe	10	170
P. Polack	900	880
Presto	18000	18500
Preußengrube	[illegible]	[illegible]
Rathenow Dampfm.	[illegible]	[illegible]
Rathgeb. Waggon	[illegible]	14000
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	25. 2.	22. 2.
Rh.-Westf. Bauind.	210	210
Salzdetfurth	38000	35875
Schedewitz Kammg.		
Slar Staler	1800	1875
Sprengst. Carbonit	6900	6500
Stadt u. Rölke	2980	2800
Stock Motorpflug	2400	2100
E. Tad	3125	3350
Thale Eisen		–
Thür. Elektr. u. Gas	85 0	8000
Thür. Gas Leipzig	10000	10000
3 Harzer Portl. C.	8500	[illegible]
do Anleih. St. B.	[illegible]	[illegible]
Ver. Lausitzer Glasw.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402262-14/fragment/page=0004